



Manet hoc in parte simulas
 fronte aliud referens, aliud corde volutans.
 Sunt inter Jurisperitos, Medicos, Theologos
 non postrema Autoritatis quibus et usque
 et omnino, quod Gratiam Latinamque
 Liberrima, vulgatis studiis adimere
 Ante paucos Annos flevit ex arario
 pontificis cardibus aliquot, salarium
 duci solentibus, qui e pontificum
 scriptis aut plerisque solariis tollere
 quidam componitur dependit sunt non
 parum labor qui parvulis instrumentis
 hanc aliquot impendit, sermo absolutus
 qui non satis apparet illis, non ut opus
 struuntur. Hieronymus inter pro
 fectos autem res geologice primus
 ut dicitur certis doctoris no adumpung

~~_____~~ *suu suu*

~~W 53~~ EX BIBLIOTH.
 NATIONIS HUNGAR.
 VITEBERG.
 W-53
 SIGNAT. CLVCCCCXIII



47
7



An den Hochwirdi

gen Fürsten vnnnd Herren / Herrn
Walthern vonn Blettenbergt /
Deütsch Ordens Meyster ynn
Lyffland. Lyn gar Chüftlich Erz
manung zu der leer vnd erkant-
nyß Christi / durch den Wolge-
bornen Frydrichen / Herrn
zu Heydeck / etwa dessela
bigenn Ordens / nun
aber yn rechtem
Chüften or-
den der we
nigist.

Königßberg ynn
Preussen.



viii

Dem Hochwirdigen Fursten vnd Herrn /

Herrn Walthern von Blettenberg / Deutsch ordens Meyster yn Lyff-

land / meynem besonder G. H. wunsch ich Frydrich Herr zu Heydeck /

Gnad vnd fried von Got dem almechtigen vater / durch die reys-

ne leer vnd rechte erkantnyß Ihesu Christi / vnßers eynigen

Herrn / Heylands / Meyster vnd Mitter / der da ist das

leben vnd liecht aller menschen / außers halben wes-

liches alles lauter tod / finsternyß / vnd ver-

damnyß gewesen ist / darauff wir vns

bissher verlassen haben.



Je wol ich / Hochwirdiger Fürst / besonder G. H. vil lie-
ber etwa yn eynem winckel / dieser zeyt fur aller welt /
meyn leben vn̄ namen verbergen wolt / vnd nicht mit
dem wenigsten buchstaben an tag erfur czu bringen ge-
synnet were / ydoch / die weyl ich auch eyner bin (ob
schon der geringst) dem als eyner vnzeitigen frucht / vn̄ der sollicher
vberflüssigen gnad nye werdt war / ist geoffenbart worden das wun-
derbarlich liecht von Got / welches tugent ich nun nicht schweygen /
sondern verkundigen soll / Vnd durch sollichen seynen beruff / meynem
von yhm empfangen Centner nicht lygen lassen / wie gering der ist /
noch mir alleyn leben / sondern trachten wie ich yhn czum geystlichen
vnd gotgefelligen wucher an lege / vnd lebe czu nutz meynes nechsten /
davon mir vnd eynem yeden geboten ist / Bin derhalben alleyn gevr-
sacht worden / an E. S. G. der ich mich yn diesem fall sonderlich schul-
dig vnd pflichtig erkenn / vnd yn denselbigen E. S. G. an all stend des
ganz Lyfflands / eyn gar demütige / brüderlich vn̄ getrew ermanig
czu stellen / ab czuthun mercklich yrrthumb / darynn ganz Lyffland bis
her ertruncken vnd ersoffen ist / vn̄ noch beharret. An czunemen sampe
andern / die nu Got auch erleuchtet hat / vnd sie nicht on grundlich er-
farung der warheit angenommen / die reyne leer vnd recht erkantnyß
Christi / welch vns czu großem schaden / nicht on großen götlichen
czorn / vmb vnser sunden willen / so lang vorfinstere / nu durch seyn vn̄
ergründliche gnad widder auffgangen ist / vn̄ wir billich annemen sol-
len / wollen wir anderst / das dieser gnaden feichtter regen / nicht on frucht
vbergehe / vnd hernach mit vns erger werd / denn es vorthyn war /
dafür vns Got behüten wöll. Amen.

Vnd damit ich die warheit offenbar bekenn / So haben mich etlich
ursach / vñ dysem guthertigen furnemen abschrecken wollen, Erstlich
meyn armut / die ich nun von Gottes gnaden / wol erlernt hab, Gedacht
Du armer / was wiltu anfahen / du bist vil zu gering vñnd vn-
nutz / das du so hohe vnd große heüßter / yn so großen vñ hohen sachen
ermanen woltist. Gedacht aber herwider / Eyn weyser man hört doch
auch eynem narrn zu / angesehen / das wol mehr eyn narr die warheit
gesagt hat / vnd eynen gutten rath gegeben. Darnach wolt mich auch
abschrecken / die vberflüssige schrifft von allerley myßbreüchen / durch
große tapffere leütt allenthalben ym druck außgegangen, Gedacht / es
ist eyn vbüß / das du vñ solchen gnug beschribnen sachen / noch hand
lest. Gedacht doch bald herwider. Wer weyst / vñlleicht wirt man dich
hören, Es ligt vil dran / ob eyn bekanter oder unbekanter eynen gutten
rath gibt. Nun bin ich dem Lyßland / nicht alleyn gemeynere weyse be-
kant / sonder auch des Ordens gewesen / des ich auch noch von hertzen
gern seyn wolt / wo es mit Christo müglich / vñ meynē gewissen nicht
beschwerlich gewesen were / Schreyß auch alleyn darumb / das ich dem
nächsten als viel gänne als mir selber / wollte gern das yederman mie
mir zu Christo keme / den schatz erlanget vnd genießten möcht / den ich
nu erlanget hab / vnd genieß / mit freyem / sicheren / vnbeschwerten / fri-
edsamen gewissen / aller maß als wer ich erst newgebörn / wie ich den
warlich newgebörn bin, Wolte aber sollich / sonderlich mit mir wid-
derfaren / denen / die etwa mit mir yn gleychem yrrsal gelegen sind / vnd
noch liegen / so ich erauß errede vñ gezogen bin, Ach wie gern ich das
auch an yhnen erleben wolt / vnd wens müglich wer / mit meynē blut
erkauffen.

Die drit ursach / die mich verner abwenden wolt / war / das ich aber
mal gedacht / was wiltu anfahen / Es ist verlorn / Es hilfft nichts an
dem volck / das so tieff verblindet / vnd so hartneckig ist / vnd so gar
yn yrrthum ersoffen, Weystu nicht / das sie dich / da du neulich bey yhn
warest / nicht hören woltend? Der todte buchstab auff dem bloßen pa-
pyr / wirt yhn nicht mehr zu hertzen gehen / den die lebendig stym vom
mund zu mund gethan hat. Da fiel mir widder eyn. Wer weyß / es
sind zwelff stund ym tag, Sol man nicht / weyl es tag ist / arbeyten /
ists doch noch nicht auß mit yhn / mag sie doch Got noch zu der eylff-
ten stund erfordern / vñnd ynn seynen weyngarten schicken / dennoche
gleych so wol das lohn geben als den ersten / darumb soltu nicht nach
lassen

lassen/erman sie mit schreyben/ vnd was du zu vor mit dem mund gepflantzet hast/das wasser yetz mit der federn/ vñ hoff Got werde das gedeyhen geben/das die frucht hernach volget/die weyl du zweyfachen vorteyls gegen yhnen dich nu vermueten magst.

Erstlich/das etlich ym gewissen nachstmal durch deyn red vñ müdslich ermanung on zweyffel sind gestossen worden/wie wol verborgen das auch sie selber da zumal villeycht nicht so wol befunden/als hernach die erfahrung geben hat/ vnd noch teglich geben mag. Nun lass disen samen nicht ersticken/ lufft vñ ruttel yhn mit der federn/so mag er auff gehn vñ fruchbar werden/Vñ ob das alles nicht helffen wolt/so hast du doch das dein gethan/dar zu dich die lieb des nehsten vnd besonder deyner Lyfflander / bewegt hat, Moses weist wol wie das hertz dem Pharao verhertet vnd verstockt ward / noch höret er nicht auff yhn zu ermanen/das er das volck von Israel ledig ließ/ wie viel mehr ich das thun sol/weyl ich hoff / Got wöl sich anderst mit meynen etwan Ordens nun Christens Brüdern/halten/denn er mit Pharao gethan hat. Darnach rechen ich das nicht fur eynen kleynen vorteyl/das E. F. G. deren sie als yhrem / sonst wol vnd lang regyrenden heüß/leychtlich folgen werden/dem wort Gottis fast geneigt/nun vñ Gottis gnaden so verr kōmen / das sie das selbige wort Gottis vergünnt zu predigen/aber noch eyn großer mangel dabey erfunden/welchen ich doch keyner bosheit / sonder menschlicher vnuolkōmenheit zu schreyß. Nemlich das E. F. G. wie wol sie das wort Gottis predigen last/dennoch nicht wil zu geben/damit sich yn eelichen stand begeben/die sich nach geth nem gelübd der keüschheit/ dartzu nicht vermüßgenlich befinden/ auch sonst ander Christlich freyheit zu gebrauchen/sonder wie ich erfarn hab/darüber mit gefencknyß/vnd yn ander weg gestrafft werden. Was heyst aber das anderst/denn das wort Gottis lassen predigen / doch seyn wirckung vnd krafft werent das doch gar vngedürlich ist/die weyl eben darumb das wort Gottis sol geprediget werden/das mans mit der that beweyß/sonst möcht mans wol vnter wegen lassen. Wir wollen aber keynen zweyffel haben/der das eyn geben hat/werde auch yn dem andern seyn gnad verleyhen/ also das E. F. G. nicht alleyn lasse predigen/sonder auch selber annemen das wort Gottis/darnach thun vnd leben / auch andern hierynn eyn gut exempel seyn/das Got geben woll. Amen.

Diß ist hochwürdiger Fürst/ besonder G. H. nicht eyn schlechter
a iij. Kampff

kampff gewesen / darynn ich mit mir selber gestrieten hab / ob ich meynem hierynn gutten furnemen nachgehen solt oder nicht / bis so lang die lieb yn mir gegen E. S. G. vnd meynen brüdern / vberwunden hat / vnd den sygplan behalten. Bitte derhalben E. S. G. wolte sollichs ym besten erkennen vnd auffnemen / durch sonderliche weyßheit vñ hochverstantnyß / damit sie von Got begabt vnd begnadet / ob ich meynen oder eyns andern nutz vñnd ehr hiemit gesucht hab / wolte auch von Got bitten / vmb weytere verstantnyß / ob war vnd recht sey das ich ynn dysem büchlyn geschrießen hab / die weyl hie er zu eyn vbernatürlich gab vnd gnad wil gehörig seyn / mehr denn fleysch vnd blut erlangt hat / sich darnach wissen zu richten / Land vñ leütte darnach Christlich zu regirn / auff das E. S. G. etwa fur dem gestrengen richter / müge gutte rechnung geben / vber die schafferey von Gott als yhrem dyener zu verwalten befolhen. Er wirdt die rechnung bis auff den mynsten pfenning haben wollen / vnd nicht hengen / bis es alles berechnet vnd erfüllet ist.

Nun wollen wir zu der matery greyssen / doch der massen das alle meyn red yns gemeyn lauffen sol / vñ wolte Got das sichs yderman anneme / wie wol dis werck / wie kleyn es ist / zu ehren Got / nachmals E. S. G. vnd der selben vnterthanen nutz vñnd besserung angefangen vnd gemacht ist.

Von Ayszbreuchen.

Gristlich / weyßt yederman wol / das man yrthumb abehun vnd bessern sol. Denn yhrren ist an yhm vber eyn geferlich ding / aber noch vil schedlicher / so man darynn beharret vnd sticken bleybet / denn dis alleyn verdammet ewiglich / auch die so von Christo nichts wissen / aller meyst aber die / denen das wort Gottes angeboten wirdt / zu denen Got seyne boten schickt / laßt yhns sagen vnd verkundigen / Vnd das auch nicht eyn geringe thorheit ist / wo man sagt / es sey yrthumb furhanden / vnd nymand dasselbig zu hertzen nympt / wirt yn wind geschlagen vnd verachtet / voraus yn wichtigen sachen die der seel seligkeit antreffen / das man doch nicht thet yn geringern / sonder da wollt man wissen vnd nicht wehnen / vñnd der sachen auff den rechten grund kömen / vñnd ob man der sach schon ganz gewiß were / wurde dennocht von weysen gelitten / das man sie rechtfertiget / auch so viel deste lieber / so vil sie gewisser / das sie eyn gute sach haben.
Alleyn

Alleyn die/so yhrer sach ungewis sindt/oder wissen das sie nicht wol
gegründet ist / wollen damit nicht ans liecht erfur/wer aber eyn gute
sach hat/vñ thut die warheit als Christus sagt Johan.iiij. mag leyden
das yederman/seyn sach prüfe vñ erfar/damit sie werd offenbar/wel-
lichs doch auff das wenigist disen nutz bringt/ das etliche erbey fallen
mögen/oder aber wie vor so offentlich nicht dawider lestern.

So versehe ich mich auch/ die weyl. E. F. G. hört/das vil tapferer
menner/durch das wort Gottes anzeygen/ grosse vnd gewaltig yhr-
thumb/dartzu/von vilen erkant vnd gebessert werden/die auch gewis-
sen haben/vñ yhr selen seligkeit nicht gern vorgessen wolten, E. F. G.
wolte diß so gar nicht vorachten/sonder gedencken/es möcht freylich
etwas daran seyn. Vnd ob die selbig E. F. G. schon gewis achtet/ das
sie nicht yrrhet/wolte doch als eyn weyser Fürst/czu hören/vñnd von
den sachen reden lassen/was leyt doch dran/sol es doch on allen noch
teyl seyn/Ists recht/so bleyß man darbey. Wo aber yhe durch grunda-
lich schrifft vnd ursach yrrthumb würd angezeygt / das als dann E.
F. G. die selbigen wolten bessern/vnd das nicht ehe/den so sollich yrr-
thumb durch E. F. G. selb vorhyn wol erkennt vnd grundlich erfahren
sind/beger furwar nichts anders/denn das E. F. G. nymand czu lieb
oder czu leyd/diß oder yhenes glaub oder nicht glaub / on was yhr ey-
gen gewissen nach gerechtfertiger sach czu glauben oder nicht czu glau-
ben seyn/selb vrteylen vnd erkennen mag. Doch nur eines bit ich noch

E. F. G. wolte ansehen yhr eygen erlebt alter/vñ betrachten das die
stund nicht lang außbleyben wirdt/ wie lange es anstehet/das leyß vñ
seel von eynander scheyd. Er muß/ daryn von nöten seyn wirt/wesß mā
sich gewis halten sol/darumb/Got mit höchstem fleiß bitten/ das er
wollte verstand vnd weyßheit verleyhen/ solche ding czu lernen vñnd
erkennen/ die weyl nichts on seyn gnad mag angefangen werden/das
czu gutem mittel vnd end kōmen sol/Wolte auch erczu bringen ein dez
mütig vñ willig hertz/anzunemen die rechte gründliche warheit/sich
nicht verfuren lassen/allten brauch/grossen hauffen/auch die elend vñ
blind vernunfft/die allweg nichts annemen wil denn was sie begreif-
fen mag/als ob Christus/allte gewonheyt were/ grosser hauff/der do
sagt/ Ich bin die warheit vñ das leben/dawider keyn gewonheit oder
hauff bestehn mag/vñ alle weyßheit der vernunfft gegen Got lautter
narren werck ist/die yhre augen mit eynander czu thun soll/vñnd sich
also blinzlich alleyn das wort Gottes weyssen vñ furen lassen/wider
vnd vber

vnd vber alles das sie versteht oder begreiffte/ So nun dieses alles von
E. S. G. beschehen ist wolte die mich weyter vernemen.

Hochwürdiger Fürst/ Besonder. G. H. als ich nachstmal durch Fürst-
lich legation auß Preußen/ yn Lyfland kam/ sahe ich noch merer teyle
die alten yrsal gehen/ vnd fur recht gehalten werden/ des ich mich mis-
nichten versehen hett/ angesehen/ das ynn der loblichen heubestatt zu
Riga/ vnd anderstwo hyn vnd her yn Lyfland/ das wort Gotes ni-
cht alleyn schrifftlich/ sonder auch mit lebendiger stym der predigt/ nū
ein gute zeyt außgebreytet/ vnd erschollen/ billich besserung geursache
haben solt/ welchs nicht beschehē/ mich großlich bewegt vñ erschrekt/
voraus/ da ich vernam/ wie man noch da mit vmb gieng/ vnd wider
das wort Gotes/ ein verbundniß zu samen machen wolte/ wie denn
beschehen/ mir hertzlich leyd ist/ Wil hie nymad mit mensche wort be-
drawen/ sonder auß dem wort gotes anzeygen/ das diß die allerschwe-
rist sund ist/ vnd eben die sund yn den heyligen geyst/ da mit die yuden
gesundigt haben/ da sie Christo nicht gleübē wolten/ der yhn predigte/
darumb sie kein entschuldigung haben/ wie Christ⁹ selber sagt. Joā. an
xv. Wenn ich nicht kōmen wer vñ hettes yhn gesagt/ so hetten sie kein
sund / nun aber können sie nichts fur wenden yhr sund zu entschul-
digen/ als ob er sprech/ Ihr eygen gewissen wird sie durch das gehort
wort selber vrteylen vnd verdāmen zu seyner zeyt.

Mir ist kein zweiffel/ der grōste hauff/ weyst vñ erkennet was yrthum
ist/ oder hat doch eynen grossen argwon/ es sey yrthumb furhanden/
noch bleybt ydermā im allten trappen/ nymand gedencet darauff/ das
man sich bessert/ Ehr/ nutz vnd wollust lieber zu fast/ ehe man die ver-
lassen wolt/ ehe wolt man wider Gotes noch der welt / darzu auch
seyner eygner seligkeit nicht achten/ Schmuck vñnd flickt sich yeder
man die weyl/ wie er kan/ mit erdichtem scheyn vnd vngrundigen auß-
reden / damit das gewissen wider seynen eygen willen muß zu frieden
stehen/ vñnd er ynn seynen stand/ wie vor/ vngebessert bleyben/ gedens-
cken/ hett es sich geleybet/ es wurd sich noch wol seelen/ hat aber niche
bestand/ das gewissen das yetzt schlefft/ wirdt zu seyner zeyt wol auff-
wachen/ erfur dringen/ vnd selb seyn eygen richter seyn/ sich selber vr-
teylen vnd verdāmen/ eben durch das wort/ das man yetzt hort vñnd
nicht will annemen/ vnd darumb so vil deste schwerlicher/ das man
gehört hat vnd nicht wollt annemen/ vñnd leyderlicher wirt es wer-
den/ mit denen/ die es nye gehört haben. Vnd

Vnd damit ich eyn gleychnis gebe, Etlich lassen sich also hören / ya wenn eyn endrung / oder reformation / durch eyn gemeyn Christlich Concilium beschee / so wolten sie das / sampt andern annemen, Da ist nun keyn warheyt bey, Denn sie wolten yhnen nicht eynen trunck Bier weren lassen / noch das überflüssige czutrincken / da man doch wol weyß / das sund vnd vnrecht / erfert das es schedlich vnd schantlich ist / ob schon zehn Concilia übersessen / vnd wolten solch vnordenlich weyß besseren / so wurd es doch bey etlichen / weder gelitten noch angenomen, Darumb ist es nur eyn galgen wehr / vnns zu fristen so lang wir mügen / damit wir bey vnserm gut / ehr / herlickeyt vñ wollust bleyben / Da ligt der haß verborgen / wer eynen guten sücher hette / der yhn aufftrieb / so mocht er gehezt vnd gefangen werden.

Von Menschen leer.

Ob aber ymand / noch so eynes stumpfen byrns vñ großer syñ wolt seyn / vnd nicht wissen wollen / was yrthum ist, hatt er orn zu hörn / so sagen wir yhm / wie Got spricht durch Esaiam am xxix. capit. vnd Christus widder ermeldet / Matthei am. xv. Marci. am vij. capitel. **Vergeblich** spricht er **Dienen sie mir / die weyl sie leren solche lere / die nichts denn menschen gebot sind.** Wie thu man die augen auff / so wirt gesehen eyn ganzer wald / da lautter menschen leer regyren / dauon wir nicht eynen buchstaben Gottes worts haben / auß welchem wort Gottes alleyn der glauben kompt. Rom. x. Da durch wir alleyn frum vñ gerecht werden. Auß dem wort der menschen kompt wider glaub noch gerechtikeit / dauon sagt Esa. liiii. vnd Christus Erwiderts Johan. vi. Sie werden all von Got gelert / darumb gab auch Christus Petro zu antwort / da er yhn eyn Sohn des lebendigen Gottis preyßet vnd bekennet / Fleisch vñ blut (sprach er) hat dir das nicht geoffenbart / sondern meyn Vatter der ym hymel ist.

Nicht das Got mit yderman on mittel red yn sonderheyt, Sonder wie wir haben zun Hebrern am. i. ca. so hat got fürzeytten manichmal vnd mancherley weyß geredt / zu den Vetteren / durch die Propheten / aber am lesten / yn diesen tagen / hatt er zu vns geredt / durch den sohn / welchen er gesetzt hat zum erben aller ding, Wie haben wir zweyerley
B dadurch

dadurch Gott mit vns geredt hatt, Erstlich die propheten/nachmals
Christus/aber nicht ein anders durch Christum/on was er zuvor mit
vnns durch die propheten geredt hat/darumb braucht sich Christus
überal der schrifft vnd propheten gezeügniß, Wil auch das man yhm
nicht glaub/sonder erfar die schrifft/die von yhm zeügniß gibet, Jo-
an. v. Spricht auch. Johan. iij. viij. viij. x. xij. xiiij. Er rede nichtes von
yhm selber/sonder was yhm der Vatter zu reden beuolhen hat, Sagt
auch/das der heylig geyst/ gleych wie er/nichts von yhm selber reden
wirdt. Johan. xvi. Wie köme nun eyn armer mensch dar zu / das er
über Christus wolte gefreyet seyn / von yhm selber reden/vnnd einem
andern als nöttig zu der selickeyt auflegen/dauon er kein Befelh Gotes
hett: dieweyl auch Christus dasselbig nicht gethan hat / sonder da er
schon von Aposteln gefragt ward/Acto. i. er sollte yhn sagen/ob er auff
dise zeyt wider aufrichtn würd das reych Israel/gab er antwort. Euch
gebürt nicht zu wissen die zeyt oder tag/welche der vater seyner macht
furbehalten hat, Als wolt er sprechen. Ich wil euch nichts mehr vnd
nichts weniger sagen/den meyn hymelischer Vater mir befolhen hat/
aber das hat et mir nicht beuolhn/sonder yhm alleyn furbehalten/dar-
umb wil ich euch nichts dauon sagen/das ich den Beuelh meynes vas-
ters nicht vbergehe/vn mehr sag den mir beuolhen ist, Also wen man
die leüt leren will/wie sie from vnnd selig werden mügen/sol nymand
mer sagen/noch weniger/denn yhn beuolhen ist/soll auch mit nichten
ein anders sagen/oder das dem wort Gotes entgegen wer.

Christus aber redt yetz nicht leyblich mit vnns ynn eygner person/
sonder gleych wie Got/fur seyner leyblichen zukunfft/durch die patria-
rchen vnd proheten mit vnns geredt hat/ also redt er auch noch mit
vnns/nach seyner leyblichen zukunfft vn hymelfart/durch die heyligen
Euangelisten vnd Apostel/ vnd durch yhre bücher, Also das nymand
denn der eynige Got überal gehört worden ist/ vnd noch gehört wird/
von dem wir alleyn/wie oben erzellt/müssen gelert werden / wie wol
durch menschen/aber doch von sollichen/die nicht yhr/sondern seyn
wort/füren/deren auch Christus eyner ist/vnnd der letzt/den wir nun
alleyn hören sollen / von welchem die vetterliche stym oben von hy-
mel herab also gelaut hat/ Math. xvij. vn Marci ix. Dis ist meyn lie-
ber sohn/yn welchem ich eyn gefallen hab/ gehorchet yhm, Merck/er
sprach/gehorchet yhm/hat nicht gesagt/gehorchet disem oder yhenem
menschu. Auch spricht Christ Mat. xxij. Eynere ist ewer meyster/Chri-
stus

stus, vñ das sprichet er zum andern mal/das mans ya wol mercken sol.

Wie aber Got durch Christum/ ya Gott vnd Christus/ oder noch eygentlicher Christus selber Got vñ mensch yetzt mit vns rede/geschicht also, Das Christus ehe er gen hymel fur/verhieß den Aposteln den heyligen geyst/ vnd schickt yhn denselbigen hernach am pfingstag/ Ioan. xiiij. vnd xvi. der hat sie alle ding gelert/ vñ yn alle warheit gefurt. Welche/da sie nun also angethan wurden/mit kraft auß der hohe Luce. xxiij. Sind sie außgangen ynn die weldt/noch dem beuelh Christi/ Math. am letzten/ vnd haben geprediget vnd getaufft/ wie er sie gelert hat, Gleych aber wie sie keyn ander tauff gegeben haben/ den wie er sie gelert hat/ darumb auch yhr tauff eyn tauff Christi ist/ vñ genennet wirt/ Also haben sie auch keyn ander predig gefurt/ on wie er yhnen beuolhen / darumb auch yhr wort oder predigt / nicht yhr / sonder eyn wort vnd predig Christi ist/ vnd genennet wirt.

Darumb sagt Christus/ wer euch hört/ der hört mich/ das ist/ ewer wort sind vnd sollen seyn meyne wort/ vnd meyn geyst/ erynnert euch/ keyner andern/ on alleyn meynen wort/ wie das xiiij. cap. Johan. kerlich anzeyge/ als ob er sprechen wolt/ Welicher geyst euch anders erynnern wird/ on meynen wort/ das wird nicht seyn meyn/ sonder der geyst des menschen oder des teuffels/ wie yhn auch Paulus nennet/ i. Timo. iij. da er sagt/ Le vnd speysß verbieten/ sey des teuffels leer/ die weyl hergegen Christus yederman ynn der Le haben wil, Vnd hernach Paulus/ Wer nicht keuscheyt halten kan. Math. xix/ vnd i. Corin. vij. will auch das man keyn gewissen vber speysß mach/ die weyl er selber sagt Mathe. xv. Marci. vij. Was zum mund eyngehet/ das verunreyniget den menschen nicht/ sondern was zum mund außgehet das verunreyniget den menschen/ mit dem stympt gleych Paulus zum Coloss. am ij capit. Doch muß man des gewissens eynes andern schwachen Bruders czur czeyt verschonen / das wir yhn mit vnserm thun nicht ergern / der nicht weysst was Christlich freyheyte/ oder wie sie zu gebrauchen ist.

Dises alles beweret das wir über oder wider die leer Christi/ keyn andere lere alls czur selickeyte nottig hören oder annemen sollen/ Vnd da mit es noch klerer werd / will ich noch eyns daran hengen. Christus da er seyne yunger außschicket ynn die wellt/ beualh er yhn czwey ding, Erstlich czu predigen/ nachmals czu teuffen, Vnd leret sie was sie predigen/ vnd wie sie teuffen solten, Sprach, Von dem ersten/ leret sie halten alles was ich euch beuolhen hab/ Math. vltimo. Als wolt er sa
6 ij gen

gen, Ich hab nichts vergessen / oder vnterwegen lassen / das zur seligkeit not ist, Es wüirdts auch keyner besser machen, Darumb so last mir meyn ehre, Ich bin meyster / meystert mich nicht / ich bin euch selber meyster gnug, Das solt vns warlich alleyn genug seyn / alle menschen leer / so vns als nötig zur seligkeit furgehalten werden / zu vermeiden, Von dem andern sagt er / an dem obgemelten ortt, Teuffet sie yn dem namen des Vaters / vnd des Sohns / vnd des heyligen geysts.

Nun ist die predig des worts / vnscherzlich eyn grösser vnd hoher ding / denn das teuffen / ya das teuffen gar nichts ist on das wort / darumb auch das teuffen durch das wort geschehen muß / sonst heyst es nicht getaufft / sonder schlecht mit kaltem wasser begossen / wie man sonst eynem mit kaltem wasser begiessen mocht, Nichts deste weniger müste der eyn großer Ketzer seyn / der anderst denn ynn eynem reynen wasser teuffen wöllt / wie wol Christus nichts eygentlich davon geboten hat / sonder sagt alleyn vom teuffen, Die weyl aber da czumal keyn ander teuffen war / denn yn eynem reynen wasser / er auch selber nicht anderst ist getaufft worden / nemen wir darauff / das seyn meynüg sey / man sol auch yn eynem solchen wasser teuffen, Warumb ist denn der auch nicht eyn Ketzer vnd falscher prophet / der eyn anders prediget / on was Christus zu predigen bevolhen hat?

Item sie halten so hart vber den wortten da mit Christus zu teuffen hat eyngesetzt / das der auch eyn großer Ketzer must seyn / nicht alleyn der mit andern wortten teuffen wolle / sonder auch / der nur eyn wörtlyn außließ von denen / die Christus gesetzt hat / daran doch nicht so groß macht leg, Nemlich / wenn eyner sprechen wolt, Ich teuff dich Im namen des Vaters / Sohns / vnd heyligen geysts / Vnd liesse das wörtle (vnd) auß czwischen dem vater vnd sohn / die weyl Christus dasselbig wörtle (vnd) czwier yn seynen wortten gesetzt hat / nemlich / Ihr solt sie teuffen In dem namen des vaters (vnd) des sohns (vnd) des heyligen geysts / so sol man dasselbig auch czwier sprechen / wenn wir teuffen / also das man eben die wort brauch die er hat eyngesetzt / nicht mehr / nicht weniger / vnd das gefelt mir auch wol.

Nicht das man so viel auff die eüsserliche wort geben sol / die weyl auch die Apostel eyn czeytlang / nur alleyn ynn dem namen Christi getaufft haben / mit eüsserlichen wortten / des vaters / vnd des sohns / vnd des heyligen geysts / yn der tauff nicht gedacht / Als wir lesen ym buch der Apostel geschicht am viij. vnd x. Vnd ist dennoch recht getaufft gewesen

gewesen, Denn der nam Christus / wirdt außgelegt / Der gesalbet / bey dem der salber / das ist Got der vater / vnd die salbung / das ist / der heylig geyst / on welche keyn gesalbeter wird / müssen verstanden werden / ob schon der gesalbet / das ist Christus / der sohn / alleyn wirdt außgesprochen ꝛc. Aber das wundert mich / das sie / eben hie / so gar ob den worten halten / vnd ym predigen / wollen sie sagen was yhn gefelt / es sind die wortt Christi odder nicht, Was hat eyns dem andern than & sind nicht die andern eben so wol wort Christi / als die man ynn der tauß brauchen sol, Warumb halten sie denn nicht so viel darob / als ob den andern nemlich / das man nicht mehr sag / denn Christus beuolhen hat / darumb sichte man wo mit sie vmbgeen, Got wolt nicht das man dem gesetz Moses etwas zu thon / odder davon thun solt / Viel weniger will ers haben von der leer Christi / der mehr ist denn Moses / der den Mosen außlegt vnd verflert / davon Moses geschriben hat / von dem vnd keynem andern / der vater gebeüt / man sol yhm gehorchen.

Nun sind etlich grobe köpff / die sich hie stossen / vnd sagen, Erstlich die weyl menschen gebot vnd menschen leer nicht gelten / so will ich auch nicht halten / was meyn oberkeyt gebeüt, Item so darff man nymmer die weltliche kunst leren yn den schulen / Ja du mochtist noch sagen / Es darff nymand den andern schuh vnd stieffel leren machen / oder wie man pflugen vnd seen sol, Darumb muß man das wortlein oben wol mercken / man sagt menschn gepot vñ menschen leer / helffen nichts / sind auch nicht nott zu halten / das man dadurch wolt frum vnd seligt werden / aber eynem Christen ist von nöthen zu hallten der oberkeit gepot / vmb des gewissens willen / den andern vmb der forcht willen / wie Paulus sagt Rom. xij. wollen sie nicht gestrafft werden von dem der das schwerdt tregt, Item die nott erfordert weyl man seen vnd pflugen muß / das man daselbig lern / vnd ander handwerck der wir nicht geraten mügen / das macht aber nymad frum oder selig.

Auch ist eyn yeder schuldig zu halten gutte ordnung vnter der gemeyn ym eüsserlichem Gottes dienst / oder sonst yn andern Cerimonien dareyn man yns gemeyn bewilliget hat / nicht yeder eyn sonderliche weyß anrichten / wie wol das menschen ordenüg sind eüsserlich anzusehen / sollen sie doch auch seyn Gottes ordenüg durch die menschen / aber die nach gelegenheit yetz / also darnach anderst geordnet werden / vñ ist eyn kurz regel / Was die Christen ordnen / das nicht wider das

wort Gottes ist/ sonder dienstlich zu erbawung ym glauben/ das ist
recht vñ wol geordnet/ mag auch Gottes ordnung heysen/ die weyl
Got yn denen ist/ die es also ordnen/ vnd man sol sich darnach halten
aber nicht wie oben gesagt/ das sie notdorffig sind zur seligkeit/ wie
wol man der/ oder yhres gleychen nicht geraden mag. Gleych wie
man essens vñ trinckens nicht geraten mag/ mir ist aber nicht gebots
ten oder verboten/ das ich dis/ oder yhenes es vñ trinck/ oder nicht/
sonder ich mag mir daryn selber eyn ordnung machen. Also konnen
wir der eüsserlichen Cerimonien nicht geraten/ das wir aber dise oder
yhene Cerimonien halten/ oder nicht halten/ stehet bey vnser ordenung
Auch yst vñ trinckt nymant darumb das er dadurch lebendigk werd/
sonder die weyl er zuvor lebt/ ist vnd trinckt er. Also halten wir nicht
diese oder yhene Cerimonien/ das wir dadurch frum werden/ sonder
so wir zuvor frum sind / halten wir was vns gelust / wie auch von
den wercken zu reden/ die Got selber geboten hat.

Czum andern stossen sich auch etlich vnd sprechen/ Sol man alleyn
Gottes wort on allen zusatz predigen/ so thar man keyn ander wort
predigen/ on das mit buchstaben yn dem alten vnd newen Testament
geschrieben ist. Nicht also. Man sol das wort predigen/ aber mit der
auflegung/ so die natur der wörter fordert/ oder die geschriffte anders
wo gibt vñ erzwingt/ vñ das heyst nicht eyn zusatz / sonst wenn man
die geschriffte nicht also solt oder müst auflegen/ was dorfft man geler
ter leitt/ die do predigen/ es kund wol eyner der nur schlecht hett lesen
geleret/ aufstehen/ vnd das bloß wort Gotis/ wie es da stund/ auß dem
Buch her lesen/ oder außwendig sagen / das selbig was nutz es brecht/
yeder man wol ermessen mag. Darumb es grobe köpff seyn müssen/ die
also vngewasschen hereyn faren / als hetten sie es wol troffen / sind
doch nicht wert eyner antwort/ die weyl sie also tolpisch narren.

Das ich E. S. G. der menschen leer vñ gebot halben/ mit so viel
worten uerlade/ vnd am ersten da von schreyß/ geschickt Hochwirdi
ger Fürst/ besonder G. H. darumb/ das es alles an diesem stuck hangt.
Wer hie gutten verstand hat/ dem ist leychtlich zu helffen/ das er kum
me zu der rechten erkantniß/ was er thun oder lassen sol. Das ist aber
menschen leer vnd gebot/ Nicht alleyn alles/ da von Gott nichts ge
lert odder geboten hat/ sonder auch wo man Gottis wort furwendet
vnd doch leret vnd gebeüt damit/ mehr oder weniger/ denn Got hat
leren vnd gebieten wollen. Dem wort Gotis wirt genhmen / so man
auß dem

auff den geboten Gottis redte macht/als auff der predig Christi auff dem Berge/die Mattheus beschreybt durch das v. vi. vij. cap. da Christus leret/das man dem übel nicht widerstreben/ den andern backen bieten/den rock czum mantel faren lassen sol 2c. da sagen sie es sind redte vnd nicht gebot/ wer volkumen seyn will/vnd eyn besonder vnnnd höher stell / oder cronlin / ym hymel verdynen / der müg sie halten/ das ist aber falsch, Christus hat sie auffgelegt/allen/vnd eynem yeden der nicht der kleynist ym hymelreych seyn wil/nicht seyn hauff auff eyren sand bawen/das ym vngewitter nicht bestehen mag. Auch gibts der beschluß des vij. cap. da Mattheus also sagt, Es begab sich/da Jesus diese leer volendet hatt/entsatzt sich das volck vber seyner leer/diff hett Mattheus nicht sagen müssen/wo Christus yhn allen nicht solche ding geprediget hett/vnd diese stück geleret vnd geboten zu halten. Moses gieng wol alleyn auff den berg/da er das gesetz empfieng/vnd das volck must hernyden bleyben/aber nicht deste weniger/alles gesetz hernach halten, Christus aber ließ yhm nachfolgen auff den berg/wer wolt/Beyde seyne yunger vn̄ das ander volck, Sagt auch man sol das volck also leren/denn er spricht/Bis hymel vnd erde czurgethet/wirdt nicht czergehen/der kleynist buchstab/noch eyn tittel vom gesetz/bis es alles geschehe, Vnd wer nur eyns von diesen kleynisten aufflöset/vnd leret die leutt also / der wird der kleynist heysen ym hymelreych/ Wer es aber thut vnd leert/der wirdt groß heysen ym hymelreych, Wie haben wir nicht alleyn vom thun / das man alles halten sol was er hie lert / sonder das mans auch also das volck leren soll/ was wil man doch klerers haben?

Dem wort Gottis geschicht eyn zusatz/da Christus wort zu weyt gespannet werden, Er sagt Matth. xxiij. Auff Moses stuel haben sich gesetzt/die schriftgelerten vn̄ phariseer/Alles was sie euch sagen/ das yhr halten sollet/das haltet vnd thuts, Da sagen sie/ man muß sie hören was sie sagen/ so ertzwingt der text/man soll sie alleyn hören/wen̄ sie auff Moses stuel sitzen, Moses stuel ist aber/ darauff man das lert/das Moses gelert hat / er hat aber auff seynem stuel nichts gelert/on das wort Gottes/hat auch gelert/man sol dem wort Gottes keyn zusatz thun/vnnnd nichts dauon reysen/das wirdt er on czweyffel selber gehalten haben/ So sitzt nun der auff dem stuel der spötter, Psalm. i. vnnnd nicht auff Moses stuel / der nicht Moses leer füret/ darumb sol man yhn nicht hören/den̄ wer wolt eym spötter zu hören? er wirdt
verfure

verfirt durch yhn, Item Luce. x. spricht Christus, Wer euch höret
der hört mich, Aber gleych davor befiehlt er yhn / sie sollen gotis reych /
das ist das Euangelium predigen. Item Marci am letzten bevilhe er
yhn / sie sollen predigen / wer gelewbt vñ getaufft wirt / so vergessen sie
des glawbens vnd sagen / Wer viel guter werck thut der verdient die
seligkeit zc. Math. am letzten Spricht er, Leret sie halten alles was ich
euch befolhen hab / so leren sie das / dauon Christus nichts / oder nichts
also / wie sie es leren / beuolhen hat / Wer solt yhn nur zu hören.

Vom freyen willen.

Da von Christus nichts geboten hat / vnd dasselbig zu erweysen /
nicht eyn eynig wort Gottis furhanden ist / sind viel stück / aber ich
wil nur zwey erzelen. Der frey will / da von sie viel sagen / darauff alle
yhr leer her fleußt / vnd darauff gegründet ist / wirdt nyrgend gedacht
yn der schrift / ya ist der schrift gar eyn unbekant wort / auch eyn sol-
lichs / das der schrift verstand gar mit eynander verdunckelt vñ vnß
stosset, Es leg czwar nicht viel daran / ob das wort / Freyer will / schon
nicht ynn der schrift gefunden würd / wenn nun das auß der schrift
mocht erwysen werden / das sie verstehen bey dem freyen willen / Niem-
lich / das der mensch / auß seynem natürlichn vermügen / nach Adams
fall / frey sey / müg wollen was er wil / so er es doch muß wollen.

Das er sich selbs nicht lieb hab / nicht das seyn such / kan er von
grund des hertzens nicht wollen / das er von hertzen nicht vngedultig
werd / czörn / vñ begere rach / wen yhm leyß / ehr / vñ gut genömen wird /
voraus das ers gern vnd mit lust leyd / ist yhm nicht müglich / vnd ob
er sich last duncken es sey yhm müglich / vñ er beweiß es / so ist er so vil
deste blind / das er seyn vngedultig / zornig / rachselig hertz nicht erkent.
Den David sagt (Omnis homo mendax) yederman ist ein lügner / oder
Alle menschen sind lügner / ynn alle dem das er thut oder sagt / damit
er sich berümbt / er vermüg guttes oder boses wollen / oder thun / als
vil er nur eyn pur lauter mensch ist / die weyl alles tichten des mensch-
lichen hertzen / ist böß von yugent auff / wie Got selber gesprochen hat
ym ersten buch Moses am vi. vnd viij. capit. Darnach Salomon ynn
sprüchen am. xvi. vnd xx. capit. Paulus reddt auch wider den freyen
willen zun Ro. vij. Item ij. Corint. ij. zun Philip. an ij. vñ Christus
durch vil wort vñ gleychniß ym Euangelio das selbig auch manich-
faltig anzeygt. zc. Vnd David sagt. psal. li. Sibe ich bin yn vntugend
gemacht

Gemachte/vnd meyn muter hat mich ynn sunden empfangen, Beclage
sich hie/das die vntugend vnd sund/seynen mutter/yhm angeborn sey.
Bie hernach, Entsundig mich mit Isopen/das ich reyn werd/wasch
mich/das ich schne weysß werd, Als wolt er sprechen, Sonst/ist lauter
vntugend vnd sund ynn mir von meynen empfangniß her, Bekennee
auch dar ezwischen/das dieß erkentniß vnd will/darynn er seyn sund
also bekennet/vñ bit yhr loß zu werden/nicht auß yhm selber ist/son-
der auß Gott/vnd spricht, Sihe du hast lust zur warheit/du lestest
mich wissen/die weysßheit heymlich verborgen, Als ob er sprech, Ich
hete nymer mer auß mir selber erkennt oder gleübt/das es also were/
wo du mir diese warheit/vñ dise heymlich weysßheit/nicht hettist of-
fenbart/ Ich hete dise warheit fur lügen vnd dise weysßheit / meyn le-
ben lang fur narrenwerck gehalten/ wo mirs ein anderer gesagt hett/
wenn du, Du/du (der du solche ding/durch deynen geyst vns hertz sa-
gen kanst) du vñ sonst keyn ander muß es sagen/ sonst erkentt mans
nicht/man gleübt es nymer mer.

Furwar ist yhm also, Es ist keyn leer yn der welt/der mher wider
standen wird/den die/das der frey will nichts sey/darüß/das sich die
vernunft dareyn nicht richten kan, Wie solt yhm aber die blind nerrin
anderst thon? sie kan nicht anderst, Wir aber müssen yhm also thun/
besser achten/das der vernunft nicht gnug gesche/denn das wir Got
zu einem lügner machen/der den freyen willen durch die schrift ober-
all vmbstost, Auch Christus vnns selber hat also gelert beten, Vater/
deyn will geschehe / Wenn eyn gutter will ynn vns mocht seyn oder
wer/so sollten wir bitten, Ach herr vnser will ist gut / wir bitten dich
laß vnsern willen geschehen, Die weyl er aber vnns hat also bitten
heysen, Deyn will gesche/ zeyget gewiß an/das vnser will nicht gut
ist/vnd das kan die vernunft nymer mehr begreyffen/ muß alleyn ge-
gleübt werden, Got ist eben darumb Got/das er mehr vnd hoher ist/
mer vnd höhers sagen kan den wir begreyffen mügen / Wen er nicht
mher wer/ oder eyn mehrers sagen kund/den wir verstehen mochten/
so wer er vns gleych/vnd wir yhm/ das den der natur nicht möglich
ist/vnd die grössist Gottis lesterüg (wo mans dafur halten wolt) die
Got beschehen mocht.

Don glauben/wercken/vnd verdiensten

Don wercken vnd verdiensten/sag ich/weyl der frey will nichts ist/
C wo wollen

wo wollen sich werck vnnd verdyenst auß vnserm vermügen finden
Darumb / das alles tichten des menschlichen hertzen böß ist von yu-
gent auff / So ist yn vnserm fleysch nichts guts / auch da es wil am al-
ler weyßesten faren, Es spricht Paul. zun Gala. am v. cap. Das fleysch
gelüftet widder den geyst / vn̄ den geyst gelüftet widder das fleysch / die
selbigen sind widder eynander, Man muß hie durch das fleysch / den
menschen verstehen / nicht alleyn nach dem leyß / welchen die welde
fleysch heyst / sonder auch nach der seel / welche / wie wol die welt eynen
geyst nennet / auff yhr weyß / so ist sie doch sampt dem leyß nichts deñ
lauter fleysch / wie die geschriffte davon redt, Gen. vi. Vnd Paulus bez-
sonder yn der Epistel zun Römern, Vnd damit ich noch mehr sag / so
ist das fleysch / der alt mensch / nicht alleyn dem geyst widderwertig yn
seyner thorheit vn̄ vn synnigkeit / als yn offenbaren sunden / sonder auch
yn yhrer besten vernunft / vnd synnen / denn Paulus abermal spricht
zun Röm. am viij. Fleyschlich gesynnet seyn / ist der todt, Das ist / Es
kan vnd mag das fleysch nicht anderst gesynnet seyn / deñ fleyschlich /
vnd das ist seyn tod / darumb volget hernach, Das fleysch ist dem ge-
setz Gottis nicht vnterthan / denn es vermags auch nicht, Dis heyst
aber fleyschlich gesynnet seyn / das man nach Got nichts frage / seyn
nicht acht oder nichts dauō helt / Es sey deñ heuchlerisch / wie auch die
Juden vermeynten / denen Chrust⁹ von Got sagt, Ihr kent yhn nicht,
Got yns gemeyn kennen mit der welt ist eyn kleyne ding / ya es gilt gar
nichts, Aber Got rechtschaffen kennen / kan fleysch vn̄ blut nicht / son-
der es geschicht alleyn durch den glauben / welchen Gott selber durch
das wort geben muß / welcher alleyn die rech. weyßheit ist.

*Wie man
den glauben
erhalten
soll.*
1. Wie kompt man aber zu gutten wercken & ij. Was sind gutte
werck & iij. Warumb sol man gute werck thun & i. Durch den glau-
ben kompt man zu gutten wercken / nicht durch den ertichten / davon i.
Tiim. i. Welche den alleyn habñ / nennet Judas yn seyner Epi. treüner,
Sonder wir reden von dem glauben der das werck Gottis ist / Jo. vi.
Röm. v. Ephes. ij. Das ist von der gewissen zuversicht / des / das zu
hoffen ist / vnd richtet sich nicht nach dem das do scheynet, Hebre. xi.
dadurch man vertrawet yn die barmhertzigkeit gottis durch Chrustū /
vnd biß yns end bestendig anhanget / allen Worten Gotis / also das er
sich gantzlich darauff verlast / vnd nicht zweyffelt / es werd geschehen
wie yhm zu gesagt ist / wie lang es sich verzeücht / Vnd ob sich Got
aller masse gegen yhm stellet / als wolt er seyn nicht / ließ yhn ynn alles
vnglück

unglück fallen/ vnd eyn zeytelang sticken/ vnd nicht anderst fülen den
als wolt er yhn ewiglich verdämen/ noch kert er sich nicht daran/ ge-
denckt/ laß vber gehen/ Christus ist meyn/ durch yhn ist mir got hold/
er stell sich wie er wöll/ ich füle was ich woll/ ich wil mich nicht rich-
ten/ nach dem wie er sich gegen mir stellet/ vnd nach dem das ich füle
sonder nach seynem wort/ das sage mir er sey nur hold durch Christu/
daran wil ich hangen/ vñ yhn zu keynem lügner machen/ sonder hars-
ten/ auff yhn/ wenns zeyt ist. er wird wol kōmen.

Eynen solchen glauben mügen die treüner nicht haben/ sonder yhr
glaub ist eyn erdichter glaub/ wert eyn zeyt/ aber zur zeyt der anfech-
tung fallen sie ab, Luc. viij. dencken/ Got stellet sich zornig gegen mir
darumb so ist er mir vngnedig. können nicht/ das sie yhm nichts deste
weniger noch vertrauen/ er sey yhn gnedig/ sonder richten sich/ nach
dem das sie fülen/ als wollen sie sprechen / Wie solt ich glauben das
mir Got gnedig sey? nun füle ich doch das er mir nicht gnedig ist, vñ
eben das verdämet sie.

Wo aber der rechtschaffen glaub ist/ den Got geben muß/ Da fol-
get lauter gerechtikeit/ Rom. i. Galat. ij. on alle verdienst Rom. v. des
ist Abraham eyn exempel/ Rom. iij. Da folget auch/ seyn selbes rechte
erkenntnis das all seyn gerechtikeit ist eyn vnreyn thuch. Esa. lxiij. vnd
schuldiget der gerecht sich selber/ vnd all seyn thun vñ lassen/ Prover.
xviij. vñd spricht/ Herr ich hett ewige verdammis verdient/ so gibst
du mir gnad vnd selickeit/ die ich nicht verdienet hab/ noch verdienen
kan. Herr ich stecke noch ym fleysch/ das nichtes kan odder mag denn
verdammis verdienen/ Weyl ich schon den glauben hab / aber du wilt
das vñs glauben willen nicht zur verdammis zu rechen/ Rom. viij
Da bleybet den gewis die lyeß nicht auß/ wo man das von grund des
hertzen also erkennet/ sonder sie wird außgegossen durch den heyligen
geyst yn vnser hertzen, Rom. v. Joan. vij. Vnd vberkomet der mensch
die art eynes gutten baums / der do gepflanzt ist an die wasserbeche/
Psal. i. Hier. xvij. vnd bringe gutte frucht zu seyner zeyt, Math. vij.
Luce. vi. Man darffs yhm nicht gebietten / mit bedrawung nicht dar-
zu treyben/ durch verheysung nicht herzu locken/ Er sicht nichts an/
on alleyn Got/ was er yhm zu lyeß vñd dyenst kan thun/ da hat er
lust zu/ er thets auch/ wenn keyn hymel oder keyn hell wer/ alleyn zur
danckbarkeit/ dem Got/ der yhm so gut vnd gnedig ist / also kumpt er
zu rechtschaffen gutten wercken.

c ij Got

ij. Gott darff vnser werck nicht/sonder das sind gute werck / die wir erstlich thun vnseren nechsten/darnach/so das fleysch dar zu vnwillig ist/seyn lust/vnd nutz suchen will/ vnd vns an den guten wercken gegen dem nechsten hyndern / oder an andern das Got geboten hat/ so sollen wir yhm das creutz aufflegen / seynen lusten abbrechen/mit vasten/wachen/arbeyten/vñ fur allen dingen/widder das fleysch/Gottis gnad/durch gebet anruffen/ da mit wir ym glauben reyn vnd rechtschaffen/ynn der lieb ynbrunstig vnd vnablässig gegen yhm vnd vnserm nechsten beharren mügen/ so gehen den die guten werck rechte ym schwang daher/vnd wircket der glaub durch die lieb allerley gute werck / welche lieb sucht nicht das yhr, i. Corin. xij. sonder beweyset yderman dyenst/lyeb/vnnd freundschaft vmb Gotteis willen/ da zu wir ermanet werden, Esaie.i. vnd xvij. Ose vi. Mich.vi. Math.vij. Was yhr wolt zc. das thut auch andern,Also hat vns auch Christus durch die lyeb gedyenet/also sollen wir auch eynander lieben, Joā.xv. vnd wie Christus gesynnet seyn, Philip.ij.

ij. Man soll gute werck nicht thun / das man damit verdienen wolt, Denn wehn Got durch den glauben selig macht/den hat er dar zu erwelet / ehe der welt grund gelegt ward/ Ephe.i. da noch weder verdienst / noch der mensch war / der ettwas hett verdienen mügen/ Item (E. S. G. woll eben auffmercken / es gillt hie das heubstuck) Durch den glauben/wie oben gesagt/empfaht man den geyst/Rom̄.v. Johan.vij. Durch den geyst wirt man frey. ij. Corin.ij. Wo freyheyt ist / da hirschet keyn sund, Johan.vij. Wo keyn sund hirsschet/da ist man selig.Psalm xxxi. doch nach des glauben art/ das es noch nicht scheynet/wie wol das wesen der seligkeit furhanden ist, Hebre.vi. man muß aber durch die hoffnung erwarten, Wo nun selikeit ist / da darff mans nicht verdienen/denn wie kan man verdienen das man vorhyn hat Auch beweyset Pau. zum Rom̄.vi. Inübersch vñ gewaltiglich/das verdinst vñ gnad nicht beyeynand bestehen mügen, Wer mit wercken verdienen will/verschlecht die gnad, Wer gnad haben wil/muß nicht mit verdiensten faren/ wie wol er die werck thun muß/will er sich anderst eynem Christen erweisen / vnnd seynen beruff gewiß machen, ij. Pet.i. damit er wie Abraham durch die werck/fur der welt/gerechtfertiget Jacob.ij. vñ Got gehorsam offenbar bezeuget wird, Das aber die schrifft sonst/sagt von belonung der werck / geschicht vmb vnser willen / das wir glauben oder vnglauben am menschen nicht erkennen

nen mügen/die werck sehen wir wol/dar bey sie vns wil anzeygen den glauben, Reddt aber von rechtschaffen wercken/verstehe die ym glauben geschehen/vnnd vom ganzen werck/nicht von dem eüsserlichen scheyn, Czu eynem gantz güten werck/gehören/eyn gut hertz vn̄ rechte meynüg ynnerlich/vn̄ darnach die that/eüsserlich, Das hertz kan aber nicht gut seyn/die meynüg nicht recht/on alleyn durch den glauben/so volget das keyn gut werck ist/on durch den glaubn̄/Der glaub ist aber alleyn/darüb er die werck belonet/aber nicht nach yhrem verdienst/sie habn̄ kein verdienst/wir verdynen damit nichts den̄ was ein vnnutzer knecht verdienet/das ist ezorn vn̄ streych/Sonder er belonet vns nach seyner verheysung/das er warhafftig/vnd getrew erfunden werd.

Von den gelubden vnd dem

Deutschen Orden.

Bis her hab ich anzeygt/gemeyne yrthumb/nun muß ich auch anzeygen yrthumb bey den gelubden/vn̄ was der orden ist, Czum ersten/ob wol von den gelubden/viel ym der geschriffte gehandelt wird/wie man die bezalen vn̄ halten sol/ So ist doch yn dem alten vnd newen Testament nicht eyn buchstab furhanden/damit/etwas Got czu geloben/geboden oder geraten würd/Sie sagen selb es sey nyrgent geboten/Das sie aber sagen/es werd geraten/mügen sie nicht beweisen, Das haben wir aber/wer Gott etwas gelobt/ob yhm schon Gott das wider geboten noch geraten hat / so soll ers halten, Darauff fallen nun die Orden/vnd wollen yhr sach vertheydygen/vnd sprechen, Ob vnser gelubd wider gepoten noch geraten wer/nach sollen wirs hallten/die weyl wir es gethan haben, hatt aber keynen grund/muß brechen vnd fallen, Deshalben will ich des Ordens gelubd fur mich nemen.

Gelubd des Deutschen Ordens.

Ich entheysse vn̄ gelob keußheit meynes leybis/vn̄ ane eygenschafft zu seyn/vnd gehorsam Got / vnd Marien / vnd euch Meystere/des Ordens/des Deutschen Hauses/vnd eweren nachkommen/nach der Regelen/vn̄ der gewonheit/des Ordens des Deutschen Hauses/Das ich gehorsam wil sein bis an meynem tod.

Rechtfertigung dieses gelubds.

Wir wollen dises gelubd rechtfertigen/bestehets an der prob/so sol
c iij mans

mans halten/ vnd ich wil es selber wider annemen/ vnd bekennen das
ichs / vbel czurysen vnd wider rufft hab, Bestehet es aber nicht/ so
ist es wol gethan/ das ichs also czurissen/ vnd widderufft hab/ wolte
auch das mir hyerynn nachgefolget wurd von allen brüdern.

Erstlich/ wird hie gelobt Keüschheit/ Armut vnd Gehorsam/ aber
nichsolche/ dauon Got gebeüt/ sonder vnkeüschkeüschheit/ Keyche ar-
mut/ Got vnd der welt vngehorsame Gehorsam/ welche bey ewi-
ger verdammis verboten sind.

Vnkeusche Keüschheit ist/ die vor der welt gille / da man eüßerlich
weyber vermeydet/ aber das hertz ynnwendig voller weyber steckt/ Da
außwendig der lust nicht volbracht wird/ aber ynnlich das hertz/
brennet vñ glüet/ vor fleyschlicher begir, Aber die keüschheit die fur Got
gilt/ ist von reynem hertzen/ also das auch die begird der weyber auß
bleybt/ oder doch bald vberwunden wird, Denn welcher eyn weyß an-
sicht (spricht Christus) yhr zu begern / der hat schon mit yhr die Ke-
gebrochen yn seynem hertzen. Matth. v. / halt nun hergegen dieses ge-
lübd/ so findet sich/ das es nicht foddert geystlich keüschheit / sonder al-
leyn keüschheit des leybs/ wie die wort obñ lauten, Das ist solche keüsch-
heit/ welch auch Juden/ Turcken/ vñ heyden halten mügen/ wie auch
fur zeytten der Gottyn Vesta zu ehren/ von heydnischen yungtfraw-
en gehalten ward/ auch von ettlichen heydnischen mennern gepreyset
wird/ das sie eyn solch keüsch leben fur der welt gefurt haben.

Ob nun sollich keüschheit des leybs gehalten wird/ wie sie denn auch
vnter hunderten kaum eyner oder zehen/ damit ich vil nenne/ das die
teglich erfahrung gibt/ halten/ noch were die Keüschheit nicht gehalten/
die Got foddert/ Vñ mich wundert/ der grosen blindheit, Des ordens
Regel sagt ym. i. capi. Diese drey ding (verstehet/ keüschheit/ armut/ vnd
gehorsam) bilden vnd stellen den Begebenen menschen/ nach vnserm
herren Ihesu Christo/ der do keüsch was ꝛc. Das ist / sie sollen keüsch
seyn wie Christus/ wollen sie ya nach yhm gebildet werden/ In Chri-
sto ist keüschheit/ geystlich vnd leyblich/ der Orden aber/ gelobet alleyn
keüschheit des leybs/ vnd vergift der keüschheit des hertzen odder geysts/
vnd were gut/ hielten sie noch diese leybs keüschheit/ so wurd manchen
byderman seyn weyß/ seyn fleysch/ Gen. ij. Ephe. v. nicht zu schanden
gemacht / oder seyn tochter / es wurd auch sonst der huren weniger
seyn, Nun aber/ halten sie auch nicht/ die keüschheit/ die sie geloben/ vnd
machen damit das ganz land vol huren / wollen dennoch geystlich
vnd Begebene leüt seyn.

Auß

Auß der geschriffte haben wir / wo geystlich keißeheit ym hertzen
nicht ist vnnnd seyn wil / da soll man nicht alleyn leybs keißeheit nicht
halten / sonder auch noch weniger czu halten geloben / vnd so man sie
czu halten gelobt hat / sol man das gelübd czurreyssen / wer das nicht
thut / der sundiget / wider das gesetz Gottis / der allerley hurerey ver-
boten hat / Bede des hertzens vnnnd des leybs / ym vi. gebot. Vnnnd eben
darum das solche hurerey vermitten belyb / hat Got auffgesetz die Le-
das alle die / so sich fur hurerey / es sey des hertzens oder des leybs nicht
enthalten mügen / die sollen weyber nemen / das mügen wir auß Chris-
sto nemen / Am ersten da er das vi. gebot außlegt, Mattheus am xv.
Das man eyn weyß nicht ansehen soll / yhr czu Begeren. Czum andern /
das er Math. xix. also spricht, Wer diß wort (verstehet / das er on eyn
weyß bleyb) fassen mag / der fasse es. Als wolt er sagen, Wer es nicht
fassen mag / neme sich nicht darumb an. Die weyl das gesetz geystlich
ist, Rom. vii. müssen wir das (fassen) auch geystlich deuten / nemlich
(mit dem hertzen fassen) also / wenn die lust vnd begyr des hertzen czu
keynem weyß tragen / oder schon tragn / weret aber nicht lang / da mag
man on weyß bleyben, Wo man aber das nicht fassen mag / das ist /
wo der lust vnd das hertz mit brennender vnd glüender begyr gewal-
tiglich vnnnd beharlich treget vnd treybt czu weyßen / da sol man nicht
on eyn weyß bleyben / sonder wie Paulus sagt, i. Corin. vii. da ist bes-
ser freyen denn brennen / damit czu vermeyden die hurerey / eyn yeder
seyen weyß haß / eyn yede yhren man zc. Als denn / wil Got solche lust
vnnnd begyr / auch das werck selber / fur keyn hurerey rechen / vnnnd dar-
vber nicht czörnen.

Hie sol keyn gelübd yhrren oder hyndern / denn das hiesse seyn ges-
lübd über Gottis wort setzen / yo Gottis gebot mit keynem gelübd
czurreyssen / sonder man sol sich hertzlich rewen lassen / das man so eyn
thrölich vermessen gelübd than hat / vñ dasselbig gar vnd ganz wid-
derruffen / damit man hynfurt nach Gotis wort freyen müg / vnd czu
vermeydung allerley hurerey / seyn eygen gemahel haben, Ist leybliche
hurerey beschehen / so ist das gelübd auch fur der welt zerbrochen / kan
vnd mag ewiglich nymmer ganz / vñ / wie mans gelobt hat / gehalten
werden / es ist czubrochen / vñ muß czubrochen bleyben / da hilfft nichts
fur / Denn / der Bruder / der yn orden genömen wird / keißeheit gelobt zu
halten / von nun an / seyn lebenlang / bricht ers eyn mal / so ist es gesche-
hen / vnd kan nu nymmer / von nu an seyns gelübds / Biß czum end seyns
lebens

lebens/sollchs gelüßd halten, Es ist ye zwiffchen dem gelüßd/vnd end
seyneß lebens, Item nach seynem gelüßd vñ fur seynem end durch leyß
lich hürerey czerbrochen worden, Als wenig nun geschehen hurerey/
nicht geschehen sey/als wenig mag seyn gebrochen gelüßd wider gantz
werdñ/was nu nicht müglich ist/das bindt nicht, Auch wolt ich gern
czu sehen/wie nicht gehalten gelüßd/mocht gehalten werden/so doch
diese czwey/halten vnd nicht halten stracks wider einander sind/vnd
keynes bey dem andern bestehen mag.

Ist aber / das leyblich Hurerey schon nicht geschicht / doch das
hertz voller lust vñnd begyr steckt/woltte gern mit weyßen zuschaffen
haben/vnd thuts vngerer das ers lasst/so ist man aber mal gewiffß
das geystliche hürerey fürhanden ist/ die Gott eben als wol verbeüt
als die leyblich hürerey, So sol man eben als wol nach Götlichem ges
pot ynn eestand flichen / darynn man on hurerey weyßer beschlaffen
mag/als vmb der leyblichen hurerey willen, Vñ mag der ordens man
also gedencken, Ach ich vnseeliger mensch/hab leyder keüßcheit gelobt/
so sihe ich wol/sie wil nicht bey mir seyn/sie ist eyn gab Gottis, Sapi.
viij. Matth xxix. ich merck wol das mir sie Got nicht geben hat/hett
er mir sie geben / so stund es anderst vmb mich/wolt er mir sie geben/
so wurd es noch anderst vmb mich stehen, Ich brenne aber tag vñnd
nacht fur lust vnd lieb czu weyßern on auf hören/mir stehen auch böse
treüm vnd viel vnlustiger handel ym schlaff zu/was sol ich thun? sol
ich ewiglich yn disser helle stecken/vnd wider Got ym hertzen hurerey
treiben/ Ich wil mer gehorchen Got den dem menschen, Acto. v. Hab
ich mich schon durch menschen rath thörlich, czur keüßcheit verlobet/
so wil ich doch nu lieber weyßlich nach dem wort gotis/eyn weyß ne
men / so wird meynem armen elenden fleysch geholffen/vñnd nichts
weniger gehalten/was Got geboten hat, Furwar/wenn es also vmb
den ordens man stehet / so thut er götlich vñnd recht / das er diesem
rath volget. Thörlich/wo er yhm nicht volget.

Es were noch viel davon czu reden/doch wil ich hiemit beschlossen
haben/vnd auff die andern artickel auch kōmen, Armut/so die Brüder
geloben/wie reych die ist/czeygen an Land vñ Leüt/Stett vñ Schlöß
fer/Reychtumb vnd gut/so dieser armen Brüder ist, Es verheyst wol
der orden am ersten nicht mehr denn wasser vnd brod/vnd alle kley
der/man hats aber noch nye keynem geben/er were denn brüchig wor
den/das man yhn damit ynn straff genōmen hett, Es kōme auch ny
mand

mand yn diesen orden/wo man weist/das man wasser vnd brod/vnd
alter kleyder darynn gewarten solt/sonder man weissts besser, Eyn ye-
der gedenckt eyn grösser herr yn diesem orden czu werden/ wie mir sel-
ber auch wol bewust ist/ Eyn anderer / sey wer er wöll / seyn gewissen
hie wol fragen mag.

Auch ist das gar ein selzams/das sich dieser orden nicht alleyn thar
berümen der armut/sonder auch den andern armen zu dienen, So sag
ich auff meyn seel/ich hab nye reycher knecht gesehen vnnnd ermer her-
ren / den da der reych Deütsch orden sagt/er sey eyn knecht vnd diener
der armen/so doch das widder spil erfunden wird/das die armen dem
Deütschen orden/czu seynem reychtumb dienen müssen/dadurch er so
reych worden ist / denn da sie sich / neben andern / diener der armen
berümen/hat yederman geben/damit sind sie reych worden, Aber wie
wird hie den armen gedienet/Also das vnter allen armen/kaum ermer
leit sind/den eben vnter dem orden, heyst auch das den armen gedie-
net/ wo man das best selb frist/vñ das aller ergist den armen gibt/die
yhr herren/vnd sie diener sind, Got wird sich nicht also wie die wellt
betriegen lassen, Aber merck warynn Christliche armut stehet.

Christliche armut stehet am ersten ym geyst. Math. v. Selig sind die
geystlich arm sindt, So müssen gewislich vnseelig seyn die nicht geyst-
lich arm sind, So folget das diese armut allen menschen geboten ist/
die seligk werden wollen, Das heysste aber geystlich arm seyn/wo man
weysste vnd bekennet seyn eygen armut/ym bösen/zum guten/vnd nyr-
gend hülf oder rath sucht denn bey Got/vñ wenn der nicht auß gna-
den hülf/das alles vn^{ser} leben/thun/vnd vermügen/sund/tod/vnd
verdannis ist/wie oben vom freyen willen vnnnd wercken gesagt, Aber
diese armut mag nyemandt geloben/ die weyl/was geboten ist/ nicht
sol gelobet werden/wie auch die Papisten sagen, Auch helle sie nymad
yn den orden/man berümbt sich daryn vberflüssiger gutter werck/ die
man den andern / lebendigen vnnnd verstorbenen mitteylen mag / als
mit singen/lesen/vasten/beten/disciplinen/ vñ mit allen andern guten
wercken / die durch den ganzen orden geschehen zc.

Czum andern stehet Christlich armut ym geben vnd nicht ym ne-
men, Wo hat ye Christus geboten oder geraten/ Gehe hyn nym almü-
sen & sonder er sagt/ Gib almüsen/leyhe/borg/gib eynem yeden der vñ
dir bittet/ya auch deynem feynd, Hat auch ym allten testament gebo-
ten/man soll nicht gestaten czu bettlen/sonder arm leit sonst versehen

D Das

Das sie nicht dürffen Bettlen gehen, Noch viel weniger will sich fügen/
das man sonder orden auff Bettley stiftet, Es ist aber diese armut auch
gebotten/nicht das wir nicht gütter haben vnd besitzen sollen/ sonder
das wir nicht mit dem hertzen daran kleben/ vnd versagen dem zu ley
hen/borgen/vnd geben/der es bedarff, Vnd mag diese armut bestehen
neben grossem reychtumb, Wo wir auch mit sollicher armut/gütter be
sessen/mocht vns nymer an gut gebrechen/ Got würd seynen seggen ge
ben/das nicht alleyn/wir fur vns selber/sonder auch fur alle arme/ on
eynicherley mangel zur notturfft gnug haben müsten, Weyl nu solche
armut gebotten ist vnd das eynem yeden / so geczymet sich nicht das
man sie gelob/oder eynen sondern orden darumb auffricht.

Von der gehorsam/hab ich oben gesagt/ sie sey Got vnd der welle
vngheorsam, Gott am ersten, Das sie nicht nach dem gebott Gottis/
weyber nehmen / hurerey zu vermeiden / das sie musfigt der armen
schweyß verzieren/das sie den rechten glauben nicht an nehmen/ wel
her all yhr heücheley nicht leyden mag, Es solte auch eyn yeder mēsch
dienstlich gehorsam vñ wilfertig seyn seynem nechsten/ So achten die
ordens leüt gar nymandes/wissen vnd trachten alleyn yhres vnd des
ordens bestes/mit des andern schaden vñ beschwerüg, Czum andern/
dem menschen / da sie widder weltlich oberkeit gefreyet wollen seyn /
welicher/Got alle menschen vnderworffen hat/ also das wer yhr wi
derstehet/der selbig auch Got widerstehet/wie Paulus sagt Rom. xij.

Wo bleybt denn der spruch/ **Gelobend yhr so hal
tet es dem Herzen.** Antwort. Die schrift handelt alleyn
yn czweyerley gestalt/von gelübden die man Got bezalen sol, Erstlich/
verstehet sie durch das wort (gelübd) die alten gelübd/ die Got yhm
thun ließ/aber von den dingen/die er yhm sonst hett zu opffern gebot
ten/doch nicht zu der czeit/da es zu opffern gebotten war/ denn was
man aus gebot schuldig ist/ das sol man nicht geloben/ wie oben offte
gesagt, Nu aber ym newen Testament/da Got von vns keyn leyblich
opffer begert/on vnsern eygen leyb/vnd alles das ym vns noch nicht
geyst ist/wie Paulus/Rom. xij. schreybt/ mügen wir yhm keyn leyblich
gelübd thun oder bezalen/on vnsern eygen leyb/vnd alles was ym vns
noch nicht geyst ist/das haben aber wir yhm gelobet zu opffern yn der
tauff/durffen nichts weyters daran geloben/ sollen schawen das wir
sollich gelübd nun halten, Es wird auch eyn Christ seyn leben lang
genug

genug daran zu halten haben. Nemlich/ das wir on vnterlass an vnserm fleysch arbeyten/ wehren seynen lusten vñ begirden/ zwingens vnter die gehorsam des glawbens vñd geystes / damit wir von tag zu tag ye lenger ye mehr zunemen yn der newen geburt/ welchs den niche geschehen mag/ es sey den sach das vnser alter Adam ye mer vñd mer getödet werd, Vmb diß gelübd solten wir vns an nemen vñd newe gelübd faren lassen, Welcher eyn new gelübd vber diß thut/ mag yhn nicht Got sagen: du narr/ gelobst mir eyn neues/ vñ hast mir das alte gelübd noch nicht gehalten/ wie den kein mensch ist der es halten müg weyl er yn fleysch lebt/ Got muß zu hilff kōmen/ vñ vnß dises feyns des geysts abhelffen/ durch den natürlíchē tod/ muß yhn yn die erden stossen / vñd faulen lassen/ darnach widder auffwecken vñd der selen wider vereynigen / denn so wirt vnser gelübd gar gehalten seyn.

Es waren auch der allten gelübd alle czeitlich / so sind der orden gelübd ewig, Der allten gelübd geschahen von müglichen dingen/ die sie yetz hatten/ so geschē die ordens gelübd/ on sonder gnad/ von vn möglichē dingen/ auch vō den dingen/ da man vngewiß ist ob mans hat oder haben magt, Wer ist gewiß ob er die gab der ewigen keüschheyt hat oder nicht? die Got alleyn geben muß/ vñd gibt sie alleyn wo vñ wehm er wil/ nicht eynem yeden nach seynem willē der sie gelobet/ wie denn die teglich erfahrung gibt/ ynn allen denen die keüschheyt nicht hallten/ ob sie die schon zu halten gelobet haben, Da ist gewiß das sie die gab der keüschheit/ nicht gehabt/ thōrlích diß gelübd gethon haben, Es ist gar ein heymliche verborgene krankheit/ die etwan eraus bricht so man dess am wenigsten sorget, Als wenig nun eyner geloben mag/ das er nicht wöll an der pestilenz ligen/ als wenig mag eyner geloben/ das er nicht wöll vnkeüsch sein, Den eben wie die pestilētz vñ alle seüch ynn eynes yeden fleysch steckt/ vñd bricht/ erauß wenns czeit ist/ also vñd noch vil mer steckt die vnkeüsch yn eynes yeden fleysch/ ob er das schon nicht fület/ so wird ers doch mit der czeit wol ynnen/ außgenōmen die so durch die genad Gottis sich selber geystlich verschneyden vmb des Euangelions willen.

Weyl nun das so eyn heymliche krankheit ist/ vñd eyn yeder der vñ orden genummen wird/ Ernstlich gefraget wird/ wie denn yn den gesetzen des ordens das xxx. cap. yn helt/ ob er yrgent ein verborgene seüch an yhm hab / sol ers sagen/ wo ers aber verschwieg/ vñd nachmals wurd offenbar / solt er den orden verloren haben, So haben gewißs.

D ij diesen

diesen orden verloren / vnd sind nun ledigk dauon / alle / an denen diese heymlich Franckheit hernach hat außgäbrochenn, Auch sagt das erst capittel der Regel / Wenn eynes der dreyer ding / die man gelobt / zerbrochen würd / so were die gantz Regel alle zerbrochen, Sie solten billich fragen / bistu der gab gotis gewiß / das du keüschheit halten magst / so kum yn diesen orden / wo nicht / so bleyb dauon, So wurden warlich wenigk zu yhne kōmen, Da gedencet man aber nicht / zu fragen von dieser Franckheit / sonder nympt ander narren werck fur / das sich eynes da fur mit h füßen segnen mocht.

Item auch geschahen der allten gelübd alleyn Gott / vnnnd von den dingen die er sonst / doch zu eynes andern zeyt geboten hatt / so geschehen die ordens gelübd nicht alleyn Gott / sonder sie setzen die Creatur neben Gott / vnnnd geloben yhr als wol als Got / Des ordens gelübd geschicht auch (Marie) das hat sie nye an vns gefoddert / will auch nicht das man sie Gott gleych acht / Geschicht auch eynem armen elenden sunder / dem Meyster / vnd allen nachkōmen / gleych als wol als Gott / neben Gott / vnd mit Got / Geschicht auch das man neben Gottis geboten / wöll halten menschen regel / satzūg / gebot / vñ gewonheit, Ach welche Gotis lesterūg das ist

Czum andern / braucht die schrift vnd besonder die psalme. vnnnd Propheten / das wörtlyn Gelübd / fur lob vnd dancksagung, psal. lvi. Bey mir sind Got / gelübd dir gethan / das ich dich mit danck bezale, Warumb spricht er nicht / Das ich dich mit gelübd bezale, darumb / das hie gelübd vnd danck eyn dingk ist. Item psal. lvi. Ich wil deys nem namen lob singen ewiglich / das ich meyne gelübd bezale teglich, Das ist / wenn ich dir nicht ewiglich lob sikege / so bezale ich teglich meyn gelübd nicht, Meyn ewiglich lobsingē ist meyn teglich gelübd bezalen. Nun sind die Ordens gelübd / nicht dancksagung dem herren / sonder verdienst / da durch man von Got danck der belonūg empfangen will, Vnd yn eynem sonder geystlichen stand noch eyn vbrigs verdienen / davon man auch andern zu hilff kōmen mag.

Auff yetz erzelter zweyerley weysen / eyne / muß obgemelter spruch verstanden werden / Den die geschriffte handelt auff keyn andere weys von gelübdē, Es were denn sach das man der scheyn geystlichen gelübd / damit sie auch eynen grund auß der schrift hetten / vergleychen wolt / dem gelübd des weybes yn huren geschmuck, Proverbio. vii. Die dem nerrischen yüngling betrieglichen fürsaget, Ich hab todtopffer fur mich heut bezale / fur meyne gelübd / darumb hab ich dich gefun-

den

den, Also vberredet sie yhn mit vielen worten hernach / vñ gewan yhn
hyneyn mit yhren glatten lippen, Er folget yhr bald nach (spricht der
text) wie eyn ochs czur fleyschbanck gefurt wird / vñ wie czum fessel da
mit man die narn züchtigt / bis sie yhm / mit dem pfeyl / die lebern spal
tet / wie ein vogel zü strick eylet / vñ weyß nicht das yhm das leben gilt.

Furwar wenn ich die Ordens gelübd recht an sihe / sind sie diesem
Betriglichen huren gelübd nicht vnenhlich / denn alle welt wird durch
solche gelübd betrogen / da yederman meynet / diß sey eyn geystlicher
stand / gibt vnd hilffet darzu / wie er kan / mit grossen schaden an zeyt-
lichen gütern / verhofft damit vil czu verdienen / ya auch der verdienst /
solcher geystlichen Brüder teylhafftig czu werden / so doch dieser stand
wol mer denn czwyseltigt fleyschlich ist, Auch keyner fur den andern
verdienen mag / die weyl eyn yeglicher empfaen wird / an seynem leyß
nach dem er gehandelt hat / es sey gut oder boße. ij. Corin. v. Merck er
spricht / nach dem er / verstehe (er selber) gehandelt hat / Als wolt er sa-
gen / es wird nicht helffen / was eyn ander fur yhn gethan hat, So ist
auch oben gehort / wo die werck nicht hernach volgen / da ist gewiß
der glawß nicht / Wo der glawß nicht ist / da folget keyn seligkeit / es ist
auch nicht muglich. Wer gleübt der muß selber gutte werck thun.

Bitten sol man wol fur eynander / aber das ist vmbsonst eyn yeder
Christ schuldig / sol nichts dafur nemen, Damit überal nichts denn
Betruөг furhanden ist / die weyl sie vmb yhre gutte werck vnd gebet nez-
men / wissen nicht das yhn selber felet an gutten wercken / vñ darzu an-
glauben / darauß gute werck kömen / deshalben sie auch nymer recht be-
ten / wie viel sie murren vnd kurren den ganzen tag, Es werden auch
sie sellber bebetrogen durch yhre eygen gelübd / so sie vermeynen da-
durch yn eynen sondergeystlichen vñ verdienstlichen stand czu treten /
daryn sie mügen selig werden / so sie doch eben dadurch kömen yn den
aller verdamlichsten stand der vnter der sonnen ist /

Das aber yn diesem orden die selickeyt gesucht werd / weysen auß die
wort des Ordens buch / yn den Gesetzen / am xxx. ca. Wenn der Meyster
vnd Bruder / des czu ratt werden / das sie empfaen wollen / Brüder czu
yhem orden / So sollen sie senden einen Bruder zu yenen / die do Brüder
werden wollen / auß dem Capittel / der sie lere / also / so sie kömen yn das
Capittel / das sie knyen fur den Meyster / oder fur den der das Capitel
helle an seyner stat / vnd yhn bitten durch Gote / das er sie empfae
czu dem orden / yhr seel czu behalten, Merck sie müssen bitten vmb den
E Orden

Orden/ yhr sele zu behalten / als ob sie sonst verloren wurden/ wo sie nicht yn diesen orden kōmen / wie ich denn selb etwa dafur gehalten hab/ aber nu wol erken̄ das ich hiemit bößlich were betrogen worden.

Als nun obgemeltes weyßs betrüglich gelübd nicht solt geschehen/ oder da es geschehen war/ widderrufft worden seyn/ damit der yungling nicht betrogen würd, Also sollen billich aller scheyngeystlichen gelübd nachbleyben/ oder wo sie geschehen/ widderrufft werden/ damit weder sie/ noch die welt betrogen werd/ Denn all der geleychen gelübd vnnnd eyde gar nichts gelten / wie auch David seynen vntüchtigen schwur/ das er Abal erwurgn̄ wolt/ nichts gelten ließ/ dem wolt ich das meyne Bruder folgeten, Herodes aber nicht wol thet/ das er, S. Johānes dem Teuffer/ damit er nicht meyneidig würd/ enthaubten ließ/ da wolt ich das yhm nymandt volget/ die weyl man Got nichts verheysen oder zu dienst thun sol/ das zu schaden eynes andern gedeyen mocht/ welcher vns den nechstn̄ aufs höchst zu liben Befolhen hat/ yn welche ließ des nechsten/ Paul⁹/ die erfüllung des gantzen gesetz zueucht.

Wie feyn vnd gut das gelübd ist/ haben wir gehört/ nu wollen wir auff das kürzist hören/ wie es sonst vmb diesen orden stehet, Erstlich/ so ist der gantz orden auff lügen gestift, Der anfangt vn̄ auffrichtung diß ordens ist/ das er die Ecclesien oder Christlich kirch beschutzen sol, So frag ich/ wer hat sie beschuzet/ lenger denn taussent yar / zu vorehe man vō disem orden west zu sagen? Der het sie auch hernach wol beschutzen mügen/ die cccc. vnd xxv yar/ die dieser orden/ nach außweysung des ordens buch/ gestanden ist, Auch ist nicht war/ das die kirch durch schwert vnd menschen/ beschuzet werden muß, Der Bapst vn̄ seyn kirch die vom glawben abgefallen sind/ vnnnd nun keynen rechten Gott haben/ die müssen sich mit waffen vnnnd hauffen der menschen schutzen, Aber die recht Christlich kirch hat keynē andern schilt/ schutzschirm vn̄ trost/ on allein Got/ der do sagt, Ich bin der Herr/ on mich ist keyn helffer. Esai. xliij. vn̄. xlv. Sie weyst das der sie nicht alleyn fur bösen menschen erhalten kan/ sonder auch fur den pforten der hellen, Matthe. xvi. So sollen wir vns auch zu keyner andern wehr halten/ on alleyn zum wort Gotis/ das ist das schwert des geysts, Eph. vi. vn̄ zu andern harnasch/ den do selbst Paulus erzelet/ desgleichen sagt er ynn der. ij. Epist. zum Corin. am. x. cap. Ob wir wol ym fleysch wandlen/ so streyten wir doch nicht nach fleyschlicher weys/ Den die waffen vnser Ritterschaft/ sind nicht fleyschlich/ sonder mechtig fur Got,
Dazu

Dazu so wolt Christ⁹ Petro nicht gestaten das er yhn mit dē schwert
schutzet ym garten/Sie hetten den eyne andern Christū/der sollich s/
von yhnen haben wolt/davon mir nicht bewust, Ich kenn nur eyne
Christū/der zu den seynen sage, Fasset ewr selen mit gedult, Luce. xij.

Item die brüder müssen auch geloben/sie wollen Gottis verschme-
hung vnd seynes Creützis rechen / wider das offenbar wort Gottis
das Paulus anzeucht zum Rom. am xij. cap. auß dem. v. Buch Moses
am xxxij. cap. da Got also spricht, Die rach ist meyn/ich wil vergelten
zu seynen zeyt zc. Es hat vns Christus nicht gebotten/das wir seynen
tod rechen sollen/sonder wir sollen yhm durch das Creütz ynn seynen
tod nachfolgen, Die rach seynes tods hat er sellber seynem vatter en-
heim gestellet/der da recht richtet. i. Pet. ij. dem sollen wir sie auch en-
heim stellen/ vnd Christo da mit nachfolgen/ das wir weder seynen
noch vnseren tod rechen/ya noch bitten fur die/die vns ynn yhm/vnd
yhn yn vns Creützigem.

Noch eyne müssen die brüder geloben/Das sie wollen fechten/vn̄
das heilig land das die heyden vnter sich bezwungen haben/So höre
was Christus sagt/Luce xxi. Iherusalem wirt zu treten werden von
den heyden/bis das der heyden zeyt erfüllet wird/das ist/Iherusalem
muß vnter den heyden seyn (die weder Juden noch Christen sind) bis
das der heyden zeyt erfüllet wird/die do Christen werden sollen/das
den nicht ehe geschehen wird/den zum end der welt, Juden vn̄ Chris-
ten müssen fremdling zu Iherusalem seyn/ob sie schon da sind/Die
Juden darumb/den wo sie wider einkömen zu Iherusalem/wie vor/
wurden sie sich vnterstehen den Tempel wider auff zu bawen/davon
das wort Gottis sagt, Er sol nicht wider auffgebawen werden, Aber
die Christen darumb/das sie nicht auff Iherusalem/als auff eyn son-
derliche stell mehr hielten/denn zu halten ist.

Dem die weyl auß Rom eyn solch gewel vn̄ mördergrub worden
ist/was wolt auß Iherusalem worden seyn? da Christus selb gewan-
delt/vn̄ gelitten hat/da noch das grab ist/dareyn er gelegt ward/wer
hette widder den Papst eyn wort reden dürffen? er müste hie aller sey-
ner sach recht haben, Darumb last Got Iherusalē vnter den heyden/
vnd seyn grab/vnd ander heylig Stet/so schmelich gehalten werden/
das er vns von dem leyblichen Iherusalē abziehe/zu dem hymlichē/
welchs vnser muter ist, Gal. iij. so faren wir zu/vn̄ lauffen hyn zum
heyligen grab/den so müssen wir Ritter heysen/vnd vnterstehen vns
e ij noch

noch mit gewaldt/widder Gottis ordnung/das heylig grab mit dem
schwerdt zu gewinnen/aber es wird noch wol eyn weyl nachbleyben,
Christus hat nicht umbsonst zum Samaritischen weyb gesagt, Es
kompt die czeit/das yhr wider auff diesem berg/noch zu Iherusalem
werdet den vater anbeten, Joan.iiij. Ob schon dieser orden das heylig
grab gewunne/die weyl er ungleübig ist/wie auß oben erzelten vrsach
en offenbar/so weren doch nichts den lauter heyden zu Iherusalē,
Es mügen auch ettwā sollich Heydnisch Christen/Iherusalem ynn
gehabt haben/davon ich yetz nicht reden wil.

Es helt das Ordens buch sonst viel vnchristlicher artickel ynn /
Nemlich/das die brüder alle yar zu sibē malen Beychten müssen vñ
Gottis leychnam empfaheñ/Wie willig vñ mit was gewissen das ge
schicht/acht ich/es sey keyner ym orden/er wiss es wol, Item/das vñ
nichten anderst gesetzt vñ geboten wirt/on von kleydern/wie vñ was
man essen sol/was vñd wie viel man beten sol/ als ließ yhm Got das
gebett wie byrn vñd öpffel zu czeleñ / das der Comendur sampt dem
Conuent.xiiij.person sollen sein/nach der zal Cristi vñ seyner yüngern
Da wolte ich gern wissen welcher vnter yhn Judas were, Wenn vñd
wie oft man Fasten sol/Wie vñd wa man schlaffen soll/wie die brü
der yhr schweygen halten sollen/wie vñd wenn man Capittel halten
soll, Vñd ander der gleychen viel/das nicht denn lauter menschen ges
bot sind/vñ müste doch eyner eyn grose sund thun/wer dawider hand
lete, Furwar ym ganzen Ordens buch gefelle mir keyn ordnung bass/
denn das man den brüder die kleyder zu mass machen sol/nicht zu
lang/noch zu kurz/nicht zu eng/noch zu weyt,Also habens die Pau
ren auch gern. Item/das die brüder nicht sollen auffstehen von yrem
disch/ehe denn sie gessen haben, Item das keyn bruder selbender auff
eynem pferd reyten sol, Item das cwoeen brüder nicht yn eynem bett
schlaffen sollen/es were denn der eyn/eyn geschleyerter bruder/darauff
ich keyn sonder bemelte straff ym ganzen Ordens buch gestellet finde/
so doch all ander vbertrettung darynn/seyn außgesetzte straff hat.

Doch so ist darneben vil ynn dem Ordens buch geschrieben das ey
nen gutten scheyn hat/vñd auch an yhm selber gut wer/wo die aber
gleübigch meynung nicht mit lieff/Nemlich/wie man die armen ver
sehen soll/wie die brüder eynen geystlichen wandel füren sollen/eynan
der lieben/eyner des andern bürden tragen/keyner den andern schmez
hen oder lestern, Item was vasten/beten/vñnd den Gottis dyenst an
eriffte

trifft/diese stück sind alle gut vnd Christlich/ ya wenn sie rechter vnd
Christlicher meynung geschehen/ Das ist/ wenn sie frey dahyn geschehen
vnd nymand gedecht er würde frömer vnd besser/ vñ verdient eynen
sonder lohn für Got dadurch, Denn wo das mit laufft/ so ist falsch
vnd verlorn/ vnd wenn die werck lauter güldin weren, Aber also muß
yhm der Sathan thun/ seynen betrug vnder solchen dingen verbergen
die eynen gutten scheyn haben/ wer wolt yhm sonst volgen & wenn er
mit lauter lügen vñ narrenwerck vmbgieng, Darumb sind wir für
yhm gewarnt/ das er sich verstellte vnter der gestalt eynes gutten En-
gels, ij. Corint. xi. Vñ nicht eynen kleynen hauffen bringet er zu sich
auff dise weyse/ die yhm sonst nicht nachhengeten/ wenn er sie anfecht/
mit den dingen/ die yderman für böß vnd vnrecht erkennen möcht.

Also kan der Sathan gar meysterlich yn des Ordens buch am an-
fang für halten/ die exempel der Veter auß der schrift/ als da der groß
Patriarch Abraham gestritten hat vmb seynen Bruder Loth/ der gefan-
gen war, Item wie Moses/ vnd Josue/ gestritten haben die streyete die
Got wol behageten/ wider die vngleibigen/ die das heylige land hat-
ten besessen, Item das exempel Davids der sonderlich leüt hatt/ die als-
leyn seynes heüßts hütteten/ das diß sol eyn vorzeychen gewesen seyn
das vnser herre Got/ der eyn heüß ist der Ecclesien/ nu bey disen yüng-
sten zeytten/ auch hüeter solde haben/ vnd leüt die wider die vngleibi-
gen stritten/ das heylig land von yhnen wider zu erobern, Es ist aber
alles tryegerey.

Man muß den Exempeln der Veter hie nicht nachfolgen/ es wird
vns auch nyrgend geloben, Aber/ ehe Christus ein mensch auff erdrich
geboren ward/ ließ vñ hieß er seyn volck streyten wider yhre feynd/ die
das volck gotis wolten außreüten / vnd wenn Got das gestattet hett/
so wer seyn verheyßung/ das Christ⁹ auß Abrahams vnd Davids sa-
men solt geboren werden/ zu ruck gangen, Den so Abrahams vñ Da-
vids sammen/ von den Heyden/ wie sie gern gethan hetten/ wer außge-
rottet vnd verdilket worden/ wo wolt Christus her kōmen seyn & wie
were gottis verheyßung erfüllt worden? Weyl aber nu Christus kōm-
men ist/ vñ erfüllet Gotis verheyßung/ ist nicht noch das Gotis volck
mit dem schwerd beschützet werd/ Oder das es mit fleyschlichen waf-
fen wider seyne feynd streyete. Das schwerd sol yetzt die öberkeit alleyn
brauchen zu erhaltung des zeytlichen frieds / sol aber nymand wider
zum glauben/ noch vom glauben dungen, Denn wo man die vngleib-
e iij Bigen

Bigen mit dem schwere angreyffen solt / so müsten sich alle Christen / wider die Orden rüsten / vñ sie yn grund verderben, Das sol aber nicht seyn / Man sol sie alleyn mit dem schwert des geysts / das ist mit dem wort Gotis angreyffen / sonst zu frieden lassen.

Noch sagt des Ordens buch / dieser orden sey auch von hymel bestetiget / durch den heyligñ geyst / Wo man das dem eynfeltigen fürsagt / solt er nicht betrogen werden? Es rümen sich die Papisten auch / Ihr sach sey von dem heyligen geyst / vnd wollen das die Christlich Kirch den heyligen geyst hab / vñnd müge nicht yrrer / welche doch solche Stend vnd orden zugelassen vnd bestetigt hab, Es ist war die Christlich Kirch yrrt nicht, Die ist aber alleyn / die das lauter vnd reyn Gottis wort hat / on allen zusatz / vnd richt sich dar nach, Die aber das selbig Gottis wort lauter vnd reyn nicht hat / vnd richt sich nach menschen wort vnd vernunfft / gibt sich eben damit schuldig / das sie nicht die Christlich Kirch ist / hat auch den geyst Christi nicht, Last vns aber hören was Paulus sagt zun Ephe. am ij. capit. Ihr seyt erbawet auff den grund der Apostel vñnd der Propheten / da Christus der Eckstein ist / da von vñnd sonderlich von der Apostolischen leer David sagt, Psal. xix. Ihr stym odder yhr richtschnur / das ist yhr prediget / ist außgangen yn alle welt / damit wir wissen sollen / das der Apostel predigte / welch auch ynn sich begreyfft alle schrifft / die lezt ist / außgangen ynn diese welt / vnd wird keyn andere hernach volgen / on des Endchists / Die Apostel sind von dem heyligen geyst yn alle warheit geleytet worden / der sie alle ding gelert hat / vnd wir nicht anderst von yhn halten sollen / denn das sie als getrewe dyener / alle warheit die sie vñ dem heyligen geyst sind gelert vnd dareyn gefurt worden / vns geben vñnd nach yhn gelassen haben / sie rümen von dem heyligen geyst was sie wollen / so wissen wir / das es alles teuffels geyst ist / was anderst leert / denn die Apostel gethan haben.

Concili.

Sie beruffen sich auff ein Concili / darzu sag ich auff's kurtzist / Ist das wort Gotis / das ynn der Bibel stehet / so darff man keyns Concilii darüber / Ist aber nicht das wort Gotis / so wirts keyn Concili zum wortt Gottis machen, Item ist yhn ernst / das sie sich auff ein Concili beruffen / vñ wollen daselbst einen richter leyden / warumb halten sie nicht still die weyl / wie recht ist? sonder faren fur zu rasen vnd zu toben

Zu toben/gegen yhre widerpart/wider alle recht, Aber sie trösten sich es
werd keyn Concili/wie denn auch der allerheyligist Vater schreybt zu
königlicher Maiestat von Poln/vnd bekennet/das yetz nicht möglich
sey eyn Concili versamlet werden / bekennet aber doch daneben/ das
vile yhrthumb sind yn seyner kyrchen / vnd ob er das nicht bekennet/so
lige es doch offenlich am tag/ das die Romisch kirch eyn lange czeit/
doch nye yn so großem yrrthumb/ als nu gestanden ist, Wer wolt sich
des vngewissen halten/vñ warten auff ein vnkünfftig künfftigs Con-
cili: Besser ist man halte sich des gewissen worts Gottis.

Auch dienen die Concilia nicht darzu/das sie vns bestettigen das
wort Gottis/den das hieß Got nicht vmb seyn selbs willen gegleübt/
sonder von wegen menschlicher erkantnis/ damit wurde der mensch
vber Got gesetzt, Sonder da zu dienen sie / wo etwas noch ynn der
schriffte verborgen wer/vnd darüber eyn czwitracht oder czweyfel sich
Begeb/das sie yn der schruffte so lang suchen/eins gegen dem andern hal-
ten biß durch die schruffte selber der grund vnd warheit wurd offenbar
also das sie mit vñnd neben vns czur schruffte kōmen/ vñnd gewarten
da sampt vns des vrteyls/vnd alleyn der gewonnen hab/ für den die
schruffte schleüß/nicht für den eyn Concili schleüß on schruffte.

Was dürffen wir aber eynes Concilies über diese artickel Ob man
eyn gelübd das wider Got geschehen ist/czurreyssen sol/Ob alle speyß
kleyder/ czeit/ frey sind / Ob man Got mehr gehorchen sol denn dem
menschen/Ob alleyn der glaub on die werck seligk mache/ wiewol die
werck nicht nachbleyben sollen/vnd der gleychen, Nun sagt doch die
schruffte schier gar nicht denn von solchen dingen / das also sey/ das
mans also glauben/thun/vnd halten sol/wen alle Concilia dawidder
schlüßen/alle Engel/alle teüffel, Wir sind dieser vnd anderer artickel
aller gewiss, Noch wolten wir sampt vnserm widderpart eyn Conci-
li annemen/nicht zweyffelen es würd (wo es Christlich wer) für vns
erkennen/damit wolten wir vnserm widerpart dienen/ob er doch auff
diese weyß zu erkentnyß der warheit kommen möcht.

Wo aber new yrrthumb auffstunden vnter vns/ da müsten wir zur
schruffte mit eynander / daselbst suchen so lang biß wir finden / damit
wir des yrrthumb queyt vnd ledig/ vnd der czwitracht eyns wurden,
wer aber den teyl / der die schruffte ynn rechtem verstandt für sich hee-
te/nicht hören wolt/muste gemitten werden, Es mügen aber auch die
Concilia yrrren/vnd haben offte geyrret/auch zu der Apostel czeit/heer
Petrus

Petrus sampt dem Barnaba vnd allen andern frumen Juden die nu
Christen waren worden / geyrret / wo nicht der eynige Paulus herfur
treten hett / vñ S. Petern dapffer vnder augen were gestanden, Gal.
ij. vnd hette yhn sampt den andern wider auff die rechte ban bracht /
alleyn durch den rechten verstand des worts Gottis / Ist das Petro
geschehen / wer will sich auff menschen verlassen? Wer wollte auch
glauben / das Christus seyn kirch auff Petrum vñ hernach auff eynen
yeden Bapst gebawen hab? die weyl er yn diesem fal geyrret hat vnd
all ander mit yhm yn yrthumb gefurt / vnd nicht ynn eynen schlechten
sach / sonder daran die seligkeit gelegen war / nemlich das die beschney
dung solt von nöten seyn / dauon Paulus sagt / wen yhr euch beschney
den last / so ist euch Christus nichts nutz, Gala. am v. vñ spricht, Ihr
seyt abe von Christo / wenn yhr durchs gesetz rechtfertig werden wolt
vnd habt der gnad gefeylet. Item daselbest / Ihr lieffet seyn / wer hat
euch auff gehalten / der warheit nicht czu gehorchen, Solch vberreden
ist nicht von dem / der euch beruffen hat / Als ob er sprechen wolt, Es
kompt vom teuffel, Also mochten auch yren alle Bapst / doch auff
wenigst etliche, Behüte Got das Christus auff sollich leit sein kirch
gebawet / vnd heüßter der kirchen gemacht / hett.

Wie aber hernach die Concilia geyrret haben / würt auß dem erkant /
das ymer eyns wider das ander ist, Das Concilium das man nennet
Gangrense / vñ Sexta Synodus / verbannen / wer die Priester der ehe
halben / wolte yhres ampts vnwürdig vrteylen / aber hernach haben
vil Concilia das widerspil gesetzt / vñ wirt auch noch gehalten / on wo
das wort Gottis ist, Da hat warlich der heilig Geyst zu gleych yn bedem
Concilien nicht regiren mügen, Er ist yhm selber nicht czu wider, Wo
der heylig geyst regirn soll / da muß czu gleych das wort Gottis seyn /
woye er alleyn auff die kam die das wort Gottis von Petro höreten,
Acto. x. Denn das wort Gottis ist das königliche scepter / Psal. ij. Wo
dis scepter nicht ist / da ist nicht das königlich regiment des geysts Cri
sti, Darumb so man erkennen will / welchs Conciliū recht / welchs vn
recht hat / muß man auß dem wort Gottis haben, So findt sich das
Gangrense Conciliū / vñ Sexta Synodus / oben recht nach dem worte
Gottis geurteylet haben / da sie verbannen / wer die priester von der ehe
wegen / yhres ampts vnwürdig achtet, Wie gegen alle andere Concilia
wider das wort Gottis gehandelt / die der Priester ee verdämen / vnd
wollen das sie on eeweyber leben sollen. Wie sonst

Wie sonst andere Concilia yn andern sachen/eynander widerwertig sind/also das auch oft eyns das ander verbannet/ vnd dem teuffel gibt/wer es lesen wil/ findets yn der Histori/die man Tripartitam nennet/auch ynn des Papssts geystlichen rechten/das eyn yeder leyche vrteylen mag/welcher geyst bey yhnen oft regiret hat/Darumb ist der Beste rath/ wo man das wort Gottis hat / das mans gleube, Es erkenn Concilium daruber/ oder dawidder/ was es woll / will nichts daran gelegen seyn, Hat eyner eynen feyl/der lass sich nach dem wort Gottis daruber berichten / bekümer sich nicht was menschen davon halten/ dan so ist er sicher/ Nicht wart er auff ein kunfftig Concili/Denn wer wolt yhn vergewissen/ wen schon eyn Concili würd/ ob sie es yn dem Concili treffen wurden oder nicht/die weyl sie vor wol mer geyret haben/vñ nye keyns also groß/als das zu Costentz gehalten/da offentlich wider/vñ vmb das wort Gottis/ Joan. Huss ist gebrant worden.

Wer will vns auch gewis dafur seyn/ob wir eyn recht Christlich Concily erleben, Inn dem yetz genanten Costentzer Concily / war auch das furnemen/ man wolt etlich yrrthumb der geystlichen abthun vñ bessern/ auch yn dem Concili zu Basel/ist aber durch seltsam practick verhindert worden, Vnter dem Papsst Julio/ward ein Concili zu Pisa angeschlagen/darynn man viel anfrichten wolt/das alles yn die aschen gefallen ist/vñ nichts darauff worden, Vnd wie oben anzeygt/stehet die sache yetz dermassen/das ye lenger ye weniger eyns kunfftigen Concilis zuhoffen ist, Die zeyt ist kurz vñ vngewis/ halt sich yeder so beldist er mag zu dem gewissen wortte Gottis/ es wird yhm Concilis genug seyn/ Wartt nicht auff das vngewis/ spreche nicht / morgen/ morgen/Denn ehe es sich also gemorget/ so ist mancher erworget / da wirt denn nicht außrede helffen/ya ich hab auff ein Concili gewartet/ man wird sagen/du soltist auff Gottis wort geacht haben/das dir on deyn warten/ Got auß sonderlichen gnaden angeboten hat/vnd predigen lassen/ Das hastu nicht hören wollen/ so lass dich yetz das selbige richten/vrteylen/vnd verdämen/ da fur vns Got behütten woll.

Es ist noch ein spruch furhanden/darauff sie yhr Concili bawen/vñ wolln/was man daryn beschlies/sol angenömen werdē, Math. xvij.

**Horet er die gemeyn/oder die Kirch nicht
so halt yhn als einen Heyden vnd zolner.**

§ Die weyl

Die weyl gewiß ist/auß vorgehenden Worten/ das Christus hiemit der Kirchen/oder Gemeyn/ keynen andern gewalt gibt / denn wie sie sich halten sol/weñ eyn Bruder widder den andern sundiget/ so volget, Ob yhr Conciliū schon eyn recht Conciliū were/so hetten sie doch auß diesem spruch nicht mehr zu thun / denn zu straffen oder zu absolvieren den Bruder der an dem andern hett gesundiget, Vnd volgete weytter/ das nyrgend eyn sollicher mocht gestrafft werden/denn yn eynem sollichen Concili/ So müste nu mehr denn yn hundert yaren keyn Bruder der an eynem andern Bruder gesundiget hett/ gestrafft seyn worden/die weyl sie auch selber bekennen das mehr denn ynn hundert yaren keyn rechtschaffen Concili sey gehalten worden, Volget auch das als offte eyn Bruder an dem andern sundiget/vnnd eynen/ czween/ odder drey/ nicht hören wolt/das man eyn sollich Concili / davon sie sagen/halten müst/ So hett man nicht anderst zuschaffen den yñer Concili zu halten/die weyl yñer eyner an dem andern sundiget/ vnd czween oder drey nicht hören will. Es ist aber Christus meynüg hie anderst/Er gebe hie gewalt eyner yeden Kirchen- oder Gemeyn/wo die ist/groß odder kleyne/czu handeln mit dem/der sie nicht hören will/ also das eyn yede Gemeyn die seynen straff oder absolvier/Nicht darumb allweg muß eyn general Concili gehalten werden.

Also gehet es auch zu ynn sachen des glawbens/wie wol die Papissten das nicht zu geben, Eyn yede gemeyn/mag das wortt Gottis fur sich nemen / vnnd darnach alle dyng richten. Es mügen auch wol die nechsten Bischoff oder Pfarrer/an statt yhrer gemeyn/über furfallenden sachen des glawbens zu samen kōmen/ vn nach dem wort Gotis schlichten vn richten / Wie etwa geschach yn Egypten/da viel Concilia widder Arrium gehalten wurden/vnd er eyn mal von hundert Bischoffen verdampt ward / nachmals noch von mehrern yn Concili zu Nicea, Aber andern Christen yn India/Ethyopia/auch yn vnsern Deütschñ landen dauon nicht bewust/nichts davon/von den andern verkündiget/sonder sie fur sich selber solch Concili gehalten/wie auch die zu Iherusalem fur sich selb eyn Concili hielten. Acto. xv.

Aber sollich Concili muß man nicht auff den obgemelten spruch gründen/den er handelt nur vom sundigen eins Bruders an dem andern/nichts von artikeln des glawbens, Sonder/ da Christus an dem gemelten ort Math. xviii. gewalt gibt/ yn seynem namen zusamen zu kōmen/czweyen oder dreyen/vnnd eyns zu werden/warumb es ist/ zu bitten

Bitten / Das yhn dasselbig widerfaren sol / Darauff mag man die Con-
cilia sicher gründen / Vnd ob yhr nicht mehr den zween oder drey we-
ren / die yn dem namen Ihesu zusamen kömen / so were das eyn recht
Concili / Ob sie denn eynfaltig vnd etwas vnuerstendig weren / hetten
sie das gebeet zu eynem vorteyl / mochten erlangen was sie begerten /
damit sie yn sachen des glaubens / daran die seligkeit gelegen / nicht yr-
reten / als wenig als xx. tausent, Geschehe aber das sie yrreten / oder ni-
cht erhört würden / so müsten sie gewiss nicht recht ynn dem namen
des herren Iesu versamlet seyn / nicht recht mit starckem on zweyffel
hafftigem glauben gebeten haben, In dem eynigen ligt es alles alleyn /
ob man recht yn dem namen Iesu zusamen köme / Vnd ob man ynn
rechtschaffenem glauben bitt, Das mügen aber gleych als wol thun
zween oder drey / als wenn yhr. xx. tausent weren, Czwentzig tausent
mügen hie als wol feylen / als zween oder drey / oder als eyner alleyn /
wie das ynn der schrift durch viel Exempel erweisen wird / darumb es
nicht an kleynem oder grossen hauffen gelegen ist.

Denn / Die weyl eynem yeden gebotten ist / das er fur sich selber gleü-
be / vñ seynes glaubens gewiss sey / auch sich nymäd von dem rechten
glauben abweyssen vñnd verführen lass, So hat eyn yeder so vil teyl an
dem wort Gotis als der ander / die weyl der glaub auß dem hören / das
hören aber auß dem wort gotis kumpt / durch welchs wort yederman
sich an seynem glauben stercken / vnd widder den / der yhn davon abfü-
ren wolt / streyten sol, Eyner hat daran nicht weniger denn tausent /
Tausent nicht mehr als eyner / denn es ist vnd muß seyn eyn wort / eyn
geyst / eyn herr / eyn glaw / eyn tauff ynn allen / ob schon die gaben vn-
gleych sind, Darumb wer yrret oder zweyffelt yrgend yn eynem stück /
daran der selen seligkeit gelegen ist / sehe wider auff viel noch auff we-
nig / sonder frag nach dem wort gotis / Vnd wen er das zuwegen brin-
get / kere er sich nicht an viel noch an wenig / sonder sey selber richter
durch das wort gotis, Vnd was er durch das wort gotis richten kan
des halt er sich / vñnd sey gewiss / sonst alles das nicht auß solchem
glauben kompt / ist sund vnd verdampt, Wer aber das wort gotis fa-
ren last / vnd verlest sich auff ander leüt / vnd wenn lauter Petern vnd
Paulen / vnd Aposteln / ynn eynem Concili weren / vnd er selber durch
das wort der sach nicht wolt gewiss werden / sonder gedenccken / Ich
halts mit yhn / so wird er vom teuffel bald über das seyl geworffen,
Man sol Petro vñnd Paulo nicht gleüben / darumb das sie dis oder
f ij yhenis

yhenis sagen/sonder von des worts Gotis wegen.

Hie sol nymand sagen, Ey ych bin zu gering dar zu, Kleyne, Das wort Gotis/besonder wo es den grund der seligkeit berürt / ist der art dass yederman/der darczu beruffen ist/begreyffen vnd verstehen mag/ vnd Gott berufft dar zu on ansehung der person wen er wil/Weyß/vnweyß/groß/kleyne/reych/arm/allt/yung/herren vnd knecht, Vnd so man es bey dem liecht an sicht/mehr vnweyß denn weyß / mehr arm den reych zc. Ja eygentlich sag ich/das auch die weysen müssen zu vor zu narren werden/die reychen zu armen/wollen sie diser leer geschickte schuler seyn/den dise leer ist alleyn der vnweisen/armen vn verworffenen, Darumb spricht Christus Math.xi. Ich preyse dich vater vnd herre hymels vnd der erden/ das du solches den weysen vnd verstendigen verborgen hast/ vn hast es den vnmündigen offinbart/ya Vater/denn also ist es wolgefellig gewesen fur dir. Darumb nennt die schrifte das wort eyn liecht, Was ist aber yderman leyhters/ denn eyn gegenwertig liecht ansehen & Auch sagt Christus nicht/ Gehet hyn auff die hohen Schule/vnd prediget das Euangelion alleyn den weysen/ sonder gehet hyn yn alle welt/vnd prediget das Euangelion aller creatur/ keyne außgenomen/ sey weyß oder vnweyß/reych oder arm/ also/ das auch Steyn vnd Holtz/wenn sie oren/ Kühe vnd Ochsen/wen sie vernunft hetten/diese lere hören mochten. Darauß zu nemen ist/wer nur eyn mensch ist/oren vnd vernunft hat/solche leer hören vn annemen sol/vn eben darumb das yhm Got diese predige verkündigen lasst/da wider sich nymand entschuldigen mag/er habß nicht gehört/oder verstehen mügen/dan Got wirt sagen/Kleyne, Ich thu nichts vergebens, Ich hab diese predig allen creaturn lassen predigen/ du hettist sie auch hören mügen/vnd annemen/darumb alle creatur über dich/vnd meyn eygen werck/zeügen werden/das du meyn wort nicht hast hören vnd annemen wollen/Deshalben solt du durch disß wort verdampt seyn.

Disß alles sey gesagt/vmbgestossen der Papisten eynigen behülff/ das ist eyn künsttigs Concilium/darauff sie sich beruffen/wen sie nyrgend weyter wissen, Die weyl dieser behülff so eyn gut ansehen hat/vn so viel deste mehr/an zu nemen die Euangelisch warheyt/verhyndert/ ist groß von nöten/das er vmbgestossen werd, So verhoff ich nun yederman greyffe/ das man ewiglich warten müß vnd nymer erwarten eyn sollich Concilium darauff sie puchen, Denn das alle getauffte zusamen kōmen/ ist nicht möglich/wie yederman bekent, So ist nye/wie man weyß

man weyst/eyn Conciliū gehalten worden/auff Bewilligung aller Chri-
sten, Ob sie sagen wolten / es were gnug an dem ynnerlichen vñ hertz-
lichen Bewilligen da alle vñnd yede Christen yhm gefallen liessen/was
etlich yn yhrem namen guts/rechts/ vñ nütlichs handelten, So vol-
get/das eben so wol ein Concili ist/vnd auff diesem grund/eben als vil
gilt/wenn zween oder drey/mehr oder weniger/ hie oder anderswo/
samt mir oder andern/ etwas guts/rechts/vnd nütlichs außrichte-
ten, Denn keyn Christ auff erden ist/der yhm sollichs/wo yhm daruñ
bewust wurd/nicht auch gefallen lies, So wolten wir vns hie fur eyn
christlich Conciliū rümen/vñ sie dort auch, Wie müst sich den der eyn-
faltig man halten/der nicht wüß welcher parthey er anhangen solt.

Weren wir beder teyl Christliche Concilia/so müsten wir/vor aus
yn rechten haubstücken des glawbens/czu gleych übereyn kömen/wo
nicht/so müste das eyn nicht eyn recht Christlich Concilium seyn, Da
müste der eynfaltig man/der gern recht daran wolt seyn/keynem theyl
czu fallen/sonder fragen nach dem wort Gotis, Vnd ob sie bede für-
wendeten das selbig wort Gotis / müste er auffmercken/welcher teyl
das wort fleyschlich oder geystlich füret/vñ als den alleyn dem teyl bey
fallen/der das wort gotis für sich hett/vñ dasselbig geystlich fürete.

Fleyschlich ist/wen vnser/will/natur/wesen/vernunft/vermögen/
Krafft/werck/thun vnd lassen/gelobt/vnd das vnser gesucht wird.

Geystlich ist/wenn vnser/will/natur/wesen/vernunft/vermögen/
Krafft/werck/alles thun vnd lassen gescholten vnd verdampft wurd/
vnd mit nichten das vnser czu suchen gelert/also das wir alleyn auff
die lautter gnad Gotis. In alle verdienst gewysen werden, Doch sind
der merer teyl sprüch/der massen/das mans nicht anderst denn auff
eynfeltigist wie sie lauten verstehen müß. Kirch heyst ye nicht Bapst
oder Concili/Sie werdens ewiglich nicht dartzu bringen.

Beschluss.

Hiemit Hochwirdiger Fürst/Besonder G. H. wil ich beschliessen/
wie wol Bass die sach solt außgestrichen haben/Bittend E. F. G. wolte
solch meyn schreyben mit gnedigem willen/wie ichs ym besten thu/ym
besten auffnehmen/vnd ob ich yhm etwa czu viel/czu wenig/gethan/ers
funden würd /solchs keynem mutwillen vñnd argen list czu rechnen/
darynn ich meyn gewissen wol sicher vnd frey für Got weys, Wolte
auch nicht gedencken/E. F. G. hieryñ liberal mit allen stücken gemeyne
werden/dan ich diß büchleyn/wie wol E. F. G. czu geschrieben/yedoch

f ij auch

auch ynn der selbigen E. F. G. auff all Stend vnd Inwoner des gan-
zen Lyfflands/wil gestellet haben, Darumb ich hierynn vil dings an-
rühr/daran ich E. F. G. keyn schuld/auch viel andern neben E. F. G.
czu myss/vnd wolte Got/das bey allen andern/das wort Gotis vnd
Besserung aller yrrthumb/als wenig gehindert würd/als bey E. F. G.
verhoffte ich / es were lengst Lyeffland yn eyn besser stand vnd wesen
kommen, Nun aber durch ander/die sach am allermeysten gehindert
wirt/müst ich etwa meyne wort von E. F. G. abwenden/vnnd gleych
als mit andern reden/vnd kompt wol das ich (Du) zu yhnen sag/des
wöll E. F. G. mir mit nichten verargen, Es thut auch beyweylen nott
das mäs mit solchen leüten ernst gellten lass, Es hat nicht mit yhnen
die gestalt/als mit denen da Gotis wort vor nicht ist gehört worden
oder erschollen/da müst man die lyndikeit brauchen/sonder bey yhnen
ist das wort Gotis gehört worden/doch nicht alleyn veracht/sonder
wird auch so vil an yhnen ist/verfolget, Vnd wo E. F. G. den selbigen
gefolget hett/müst sie lengst eyn lauter Tyrann vber dem wort Gotis
worden seyn.

Welchs nicht geschehen/alleyn der gnaden Gotis czu czuschreyben
ist/das mir auch ein grossen muth gemacht/dieses meyn büchleyn/an
E. F. G. czu stellen, Denn ich gedacht/wie ich auch oben ym anfang
hab angezeygt/ Ich würd eynen grossen vorteyl vnd czutritt haben/
die weyl die gnad Gottis/wa sie ist/viel oder wenig/ da wird sie nicht
vergeblich seyn, Deshalben bitt ich nicht mehr/denn das E. F. G. yhr
selber nicht vergessen / die genad die sie bissher empfangen hat / nicht
wolte vergeblich empfangen haben / sonder oben erzellte yrrthumb
erkennen / doch Got darumb bitten das ers czu erkennen geben wöll /
als denn dar czu thun/damit Lyeffland ynn eyn Christlich stand vnd
wesen widderbracht werd.

Wolte sich E. F. G. hierynn nichts yrren oder hyndern lassen/son-
der erstlich/selb wissen wöllen vn nicht wehnen, Nach dem wort Go-
tis fleysiglichen fragen, Vnd die weyl die Oberkeit eyn mercklich gut
dieser welt ist/fast dienstlich/damit das wort Gottis gepredigt werd/
Denn wer wil es weren/wo es die Oberkeit czu gibt? So sagt Ioan.
Wenn yemand dieser welt gütter hat/vn sihet seynen bruder darben/
vnd schleüst seyn hertz fur yhm czu/wo bleybt die liebe gottis yn yhm?
Darumb auch solliches E. F. G. schuldig ist, Es gebüret wol den Bis-
schoffen/aber die sind am meysten dawidder/darumb sol E. F. G. ges-
dencken

dencken / Got wil das ichs thu / vnd eben darumb / das es die Bischoff
nicht thund. Item nicht fürchten was yrgend von menschen hohes
oder nydrigens stands / darumb E. F. G. möcht zgedrungen werden.
Ist Got mit vns / als er gewiss seyn wil / wo wir seyn wort annemen /
wer wolte denn wider vns seyn E. F. G. fürchte mehr Got denn die
menschen / er kan bald den Fürsten etwas über den halß schicken / wo
sie seyn wort nicht frey gehen lassen / wie er yn Deütsch landen bewey-
set hat / da die Fürsten ehe das volck Euangelische gedult gelert hatte /
die Prediger verfolgeten / vñ von dem wort Gotis die leütt drungen /
Zetten sie dem wort Gottis raum gelassen / bis Euangelische gedult
recht wer gelernt wordē / were es zu diesem yamer mit nichten können.

Den es nicht war ist / Das das Euangelion auffrur bring / vnd em-
pörung widder die Oberkeit / sonder es lernet solche gehorsam / dass eyn
Fürst billich yn seynem land / ob sie schon nicht auß got were / gestaten
solt / wolte er anderst eyn friedlich regiment / nach seynem ampt erhal-
ten. Nun aber gewiss ist / das sie auß Got ist / darumb solt sie deste bil-
licher angenömen werden. Das sie aber auß Gott sey / ist oben gnug-
sam bewert / wir wollen denn leücken das die wort der Bibel vnd die
wort Christi nicht Gottis wort sein / vnd was vns die Apostel gesage
vnd geschriben haben. Vnd wenn denn schon dem also were / noch wist
ich keyn ordnung / die zu fried vnd eynikeit daß dienet / den eben die yn
den Biblischen buchern verfasst ist. Es liessen die Römer vorzeytten
gut regiment / ordnung / vnd gesetz von Athen holen / mit grossem fleysß
müh vnd arbeyt / On allen zweyffel wenn yetz solche Römer weren als
vorzeyten / wurden sie diese leer mit gulden buchstaben schreiben lassen /

Wo find man das natürlich recht daß außgestrichen denn das? Wie
sich eyn mensch gegen yederman halten sol / sey nyders / gleyches oder
hohes stands? Es ist doch hieryñ nichts vergessen / das gut sitten vnd
tugent lert / fried vnd eynikeit gibt. Wo wirt auch die weltlich oberkeit
daß gepreyset vnd geeret / den da / da sie geneñt wird / Es sey der gewalt
von Got / Vnd wer yhr widderstehe / der widderstehe Got / vnd Got
werds rechen? Nenn die Oberkeit nymands dyner den Gotis / mache
sie sonst zu herren über alle welt. Sagt vns dartzu / wo die Oberkeit
schon böß sey / sol man yhr dennocht gehorchen / on alleyn yn den din-
gen die widder Got sind / damit sie nyemand der Oberkeit fürsetzt / on
alleyn Got. Helt auch vns die böße Oberkeit also für / das sie die böße-
heit der bösen Oberkeit vns mehr zu schreybt / den yhr selber / vñ sagt /
das

Das solche böse tyrannische Oberkeit / von wegen der sund des volcks
gesetzt sey / als ob Got durch die schrift zu vns sagt, Kündet yhr from
vnderthanen seyn / Got künde euch wol frome Oberkeit schicken, Es
machet auch vnser leer eyn sollich volck / das nicht schwelget / odder
schwermet / nymand an seynem czeitlichen begeret czu schedigen / Last
yderman yn seynem stand bleyben / Czwinge nymand auff seyn seyten /
on was durch leer vnd gut exempel geschicht, Wer es nicht mit yhm
halten will / da von begert es nicht mehr / denn das yhm nichts wider
Got / yn geystlichen sachen / daran der seel selikeit gelegen / geboten oder
verbotten werd / was yn andern sachen geschicht / kan sollich volck al-
les leyden, Wo das Euangelion nicht eyn sollich volck macht / da ist
es / eyntweder nicht recht geprediget / oder nicht wol gehört worden /
vnd sol die Oberkeit weder sollichen Predigern noch czuhören / yhres
vnchristlichen auffrührischen mutwillens gestatten, Noch eyns wünsch
ich, Ach das alle Prelaten / nach dem wort / weldelich oberkeit wur-
den / Behielten alles was sie yetz haben / die weyl sie doch yhres guts
also hoch fürchten / Odder auff das wenigst / das wort gehen liessen,
Denn es ist eyner der sagt / Es ist mir rechter ernst / dass Euangelion
yn aller welt geprediget werd / Es thu dartzu Herr / Fürst / König / Key-
ser / Bischoff / Papst / Teuffel / Hell / vnd alles was yn der welt ist / was
sie wollen / so muß meyn will für sich gehn / sie aber gar greulich gestür-
zet werden, Amen. Hiemit E. S. G. demüttiglich befolhen, Geendet
am. xx. tag Januarij. In dem Jar M. CCCC. xxvi.

E. S. G.

Demütiger vnd mit
leyß vnd gut williger

Fryderich / Herr
czu Heydeck.

sac. serm.

Carmen supra Vexillum Illustrissimi Maximilian
Archiducis Austriae Electi Regis Romanorum
anno 1587.

Ne Virtus amor, chariq' iniuria Patris
Ne Decus Austriacum, ne publica comoda verum
Fre iudent, stimulant magnorum exempla parentum
Ibimus aut mortem, aut regnum aequum in armis

Uny. VI 53



f.
87







47 7



An den Hochwirdi
gen Fürsten vnnnd Herren / Herrn
Walthern vom Blettenbergk /
Deütsch Ordens Meyster ynn
Lyffland. Lyn gar Chüftlich Erz
manung zu der leer vnd erkant
nyß Christi / durch den Wolge
bornen Frydrichen / Herrn
zu Heydeck / etwa dessela
bigenn Ordens / nun
aber yn rechtem
Chüften or
den der we
nigist.

viii

Königberg ynn
Preussen.

